

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inserationspreis 10 Pf. pro dreizehnpaltene Corpusszeile.

Verlag und Vertrieb von Martin Berger in Radebeul. — Verantwortlich für die Redaktion S. A. Berger in Radebeul.

No. 27.

Dienstag, den 3. März

1896.

### Bekanntmachung eingegangener Gesetze im Monat Februar 1896.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen.

2. St. Nr. 5. Verordnung, eine Ergänzungswahl für die 2. Kammer der Ständeverammlung betr. S. 17.
6. Allerhöchste Verordnung, eine Amnestie wegen Uebertretungen und leichter Vergehen betr. S. 18.
7. Allerhöchste Verordnung, eine Amnestie an die sächsische Armee betr. S. 19.
8. Verordnung, die Abtretung von Grundbesitz zur Erbauung einer schmalspurigen Eisenbahn von Mulda nach Seyda betr. S. 20.
9. Bekanntmachung, die anderweite Feststellung der Wahlbezirke für die evangelisch-lutherische Landesynode. S. 21.
10. Bekanntmachung, die Dienstwaffen der Gendarmen betr. S. 24.

#### Reichsgesetzblatt.

- Nr. 2. (2286) Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 16. August 1876, betreffend die Rationen der bei der Militär- und der Marineverwaltung angestellten Beamten. S. 5.
  - (2287.) Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügten Liste. S. 7.
  - (2288.) Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaus. S. 7.
  - Nr. 3. (2289.) Bekanntmachung, betreffend Änderungen der Anlage B zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. S. 9.
  - Nr. 4. (2290.) Bekanntmachung, betreffend eine 2. Ausgabe der dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügten Liste. S. 13.
  - Nr. 5. (2291.) Bekanntmachung, betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die große Heringsfischerei. S. 53.
- Diese Eingänge liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht hier aus.  
Wilsdruff, am 2. März 1896.

Der Stadtrath.  
Sicker, Bgmstr.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr  
öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Wilsdruff, am 2. März 1896.

Der Stadtgemeinderath.  
Sicker, Bgmstr.

### Zum 50jährigen Militär-Dienst-Jubiläum Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg.

Am 4. März dieses Jahres vollendet General-Feldmarschall Prinz Georg, der erlauchte Bruder unseres allverehrten Königs Albert, das fünfzigste Jahr seiner militärischen Thätigkeit, denn am 4. März 1846 trat der hohe Herr als Lieutenant in das damalige 3. sächsische Linien-Infanterie-Regiment ein. Längst hat sich Sachsen's Heer gerühmt, diesen besonderen Ehrentag seines commandirenden Generals in würdiger Weise zu begehen, zum Tage dieser offiziellen Armeefeier ist bekanntlich von Sr. Majestät dem König der kommende Sonntag, der 8. März, bestimmt worden. Aber mit der Armee vereint sich bei dieser Feier das ganze Land, nimmt doch das gesammte Sachsenvolk freudig Anteil an dem Jubelfeste, welches jetzt die fünfzigjährige militärische Laufbahn des Prinzen krönt. In ihm vereinen wir ja den neben seinem königlichen Bruder selber noch einzigen überlebenden Heerführer Deutschlands aus der Zeit des großen nationalen Krieges gegen Frankreich, abgesehen von dem damals als General-Adjutant der dritten Armee thätig gewesenen Feldmarschall Grafen Blumenthal — und von Neuem wird da wieder die Erinnerung an die hervorragenden Leistungen des Prinzen Georg im 70er Feldzuge lebendig. Ruhmvoll führte er damals unser heimatliches 12. Armeekorps, als er dessen Commando nach den Schlachten von Metz erhalten hatte, in den Schlachten bei Rouart und Beaumont, dann vor allem in dem großen Ringen bei Sedan, und zuletzt während der Belagerung von Paris, hier seine Sachsen namentlich in der thätigen Ausfallschlacht von Bri-sus-Marne und Champigny mit größter Auszeichnung commandirend. Kaiser Wilhelm I. ehrete denn auch die kriegerischen Verdienste des sächsischen Fürstenthums in besonderer Weise dadurch, daß er denselben alsbald nach Beendigung des französischen Feldzuges zum Chef des durch den Todestritt von Bionville so verdrängt gewordenen altmärkischen Mäntelregiments Nr. 16 ernannte, während Prinz Georg vom jetzigen Kaiser zum General-Feldmarschall und General-Inspektor der 2. Armee-Inspektion ernannt wurde.

Prinz Georg hat die militärischen Grade verhältnismäßig rasch, aber ganz ordnungsmäßig durchlaufen. 1847 wurde er als Lieutenant in das Garde-Regiment verlegt, 1850 als Oberlieutenant dem Generalstabe attached, 1851 zur Fußartillerie verlegt, 1852 zum Hauptmann und 1853 zum Major in der reitenden Artillerie ernannt. Am 26. August 1854 wurde der Prinz Commandeur des 3. Jägerbataillons, 1858 Oberst der Reiterei, 1861 Generalmajor, 1866 Generalleutnant, als welcher er 1870 zunächst die erste Division der Sachsen und dann das ganze Corps führte. Seit 6. Juli 1871 ist der Prinz General der Infanterie, seit dem 9. November 1873 ist er commandirender General des 12. Armeekorps, die Würden eines General-Feldmarschalls und eines General-Inspektors der Armee bekleidet er seit 1888. Der hohe Ju-

bilair ist Chef des Infanterie-Regiments Nr. 108, des Schützen-Regiments Nr. 108, des 16. preussischen Mäntel-Regiments, — wie schon erwähnt — und des 11. österreichischen Infanterie-Regiments.

Die höchsten militärischen Würden und Auszeichnungen vereint demnach Prinz Georg in sich, sie sind indessen nur die gerechte Anerkennung seiner Verdienste um das Heer und Vaterland im Krieg wie im Frieden. Denn den Ruhmesleistungen des erlauchten Jubilars auf den Schlachtfeldern Frankreichs steht seine ungebundene Friedensarbeit zur Erhaltung und Erhöhung der Schlagfertigkeit und Leistungsfähigkeit der ihm als commandirendem General wie als Armee-Inspektor unterstellten Truppen in nichts nach, in größter Gewissenhaftigkeit und in unerermüdlichem Eifer erfüllt der hohe Herr die ihm obliegenden militärischen Pflichten. Mit freudigem Stolz schaut daher das vaterländische Armeekorps auf seinen Führer, aber mit denselben Empfindungen blickt auch Sachsen's Volk auf den erlauchten Prinzen, und zu seinem seltenen Ehrentage begnügen sich darum alle treuen Sachsen in den besten Wünschen für ihn und das ganze Haus Wettin.

### Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.  
Von Eugen Nahlen.  
80.

#### Wieder daheim.

(Von der Occupation bis zum Einzug.)

Mit derselben Pünktlichkeit und Schnelligkeit, mit der sich das deutsche Volk bei der Mobilisierung gestellt hatte, erfolgte nun nach Beendigung des Krieges die Entlassung der unentbehrlichen Truppen. Bereits am 4. März wurden für das deutsche Landheer, für die Festungen und die Marine die ersten Befehle zur allmählichen Rückkehr in das Friedensverhältnis erlassen.

Am 7. März hatte Kaiser Wilhelm sein Hauptquartier von Versailles nach Ferrieres verlegt; auf dem Wege dahin hielt er auf den Gefilden von Villiers eine Heerschau über das v. d. Lann'schen Corps, die Sachsen und Württemberger ab. Am 13. März reiste er nach Nancy; von dort erließ er eine Proclamation an die Armee, in der er ihr Lebenswohl „mit warmen und erhabenen Herzen“ dank sagte für alles was sie im Kriege geleistet habe und hinzufügte: „Ihr kehrt mit dem stolzen Bewußtsein in die Heimath zurück, daß ihr einen der größten Kriege siegreich geschlagen habt, den die Weltgeschichte je gesehen, daß das theure Vaterland vor jedem Betreten durch den Feind geschützt worden ist und daß dem Deutschen Reich jetzt Länder wiedereroberet worden sind, die es vor langer Zeit verloren hat.“

Die Reservo- und Landwehrtuppen wurden sofort in die Heimath entlassen. Am 15. März verließ der Kaiser Nancy und fuhr mittels Extrapages über Metz und Forbach nach Saar-

brücken. Hier, wie weiterhin auf der Fahrt durch deutsches Land konnte kein Bahnhof die Menge des herbeigeströmten jubelnden Publikums fassen. In Saarbrücken wurde dem Kaiser ein von 400 Gemeinden der Rheinprovinz gestifteter prachtvoller goldner Lorbeerkranz überreicht. Von jetzt an hatten sich an allen Haltestellen und selbst Bahnwärterhäusern die Einwohner der umliegenden Dorfschaften versammelt, die Schuljugend mit ihren Lehrern, Turner, Feuerwehren, Vereine etc. etc. Am 17. März traf Kaiser Wilhelm in Berlin ein, von unbeschreiblichem Jubel seines in begehrter Verehrung für ihn erfüllten Volkes empfangen. Wolke hatte den Kaiser begleitet; Bismarck war ihm schon am 8. März voraus geeilt.

Am 28. März 1871 wurde der erste deutsche Reichstag mit einer Thronrede des deutschen Kaisers eröffnet. „Wir haben erreicht“, hieß es darin, „was seit der Zeit unserer Väter für Deutschland erstrebt wurde, die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer nationalen Entwicklung. — das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Bärge des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches, aber auch ausreichendes und zufriedenstellendes Erbtteil zu bewahren. Die Thronrede schloß: „Wäge dem deutschen Reichskriege, den wir so ruhmreich geführt, ein nicht minder glorreicher Reichsfriede folgen und möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschlossen sein, sich in dem Kampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen. Das wolle Gott!“

An demselben Tage verließ Kaiser Wilhelm dem Grafen Bismarck die erbliche Fürstenwürde; der Kronprinz von Sachsen, General von Steinmetz, General Herwarth v. Bittorf, Graf v. Moltke wurden zu Feldmarschällen ernannt. Die verdienstlichsten commandirenden Generale und mehrere Staatsmänner erhielten reiche Dotationen aus der Kriegsentwöhnung; für die Invaliden wurde zum ersten Male ausreichend gesorgt.

Der preussische Kronprinz hielt am 12. März in Rouen, am 13. März eine Heerschau ab und kehrte dann ebenfalls nach Deutschlands zurück. Prinz Friedrich Karl verlegte am 6. März sein Hauptquartier nach Fontainebleau und am selben Tage begannen die Marschbewegungen der Truppen, um das linke Seine-Ufer zu räumen. Am 7. März wurden die Pariser Forts am linken Ufer den Franzosen übergeben. Am 12. März wurde auch Versailles geräumt.

Den deutschen Hilfsvereinen sprach der Kaiser am 14. März in einen an die Kaiserin gerichteten Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung aus; er stiftete zum Ausdruck derselben am 22. März das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen.

Nach Abschluß des Friedens in Frankfurt a. M. und nachdem die Pariser Regierung wieder Herrin von Paris geworden, begann der Rückmarsch der Truppen, die bis Mitte

Juli in ihren Garnisonen waren. Unter den großartigen Triumpheinzügen der Truppen, welche Deutschland in diesem Jahre sah, war wohl der Einzug in Berlin der großartigste; aber auch Stuttgart am 29. Juni, Hannover am 30. Juni, Dresden am 11. Juli, München am 16. Juli hatten ihren Ehrentag, an dem sich die gesammte Bevölkerung beteiligte; entsprechend ging es mit Festjubiläum und Siegesfreude bis herab zur kleinsten Garnisonstadt. (Fortsetzung folgt.)

### Tagesgeschichte.

Ergebnisse der Unfall-, sowie der Invaliditäts- und Altersversicherung. Zum Zweck der Durchführung der Unfallversicherung bestehen z. B. insgesamt 112 Berufsgenossenschaften, darunter 64 gewerbliche mit 426335 Betrieben und 5243965 versicherten Personen und 48 land- und forstwirtschaftliche mit 4793256 Betrieben und 12289415 versicherten Personen. Dazu kommen noch 144 Reichs- und Staats- und 268 Provinzial- und Kommunalaußführungsbehörden mit zusammen 658367 versicherten Personen, so daß am Schlusse des Jahres 1895 über 18 Millionen Personen gegen Unfall versichert waren. Hinzutreten noch die bei den 13 Versicherungsanstalten der Bauwerkberufsgenossenschaften und der Tiefbauberufsgenossenschaft versicherten Personen. In der Gesamtzahl, die auch alle versicherten landwirtschaftlichen Unternehmer, sowie die landwirtschaftlich im Nebenberufe beschäftigten Personen umfaßt, dürften eine bis anderthalb Millionen solcher Personen doppelt erscheinen, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert sind. Die Zahl der angemeldeten Unfälle betrug nach der vorläufigen Ermittlung 309468, die der entschädigten Unfälle 75954, von denen 6280 den Tod, 2129 eine dauernd völlige, 42447 eine dauernd theilweise und 25098 eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Die verausgabten Entschädigungen (Renten) betragen 50172082 Mk. gegen 44281736 im Jahre 1894. Entschädigungen (Renten) wurden im Jahre 1895 gezahlt oder angewiesen an 277133 Verletzte, 29071 Wittwen Wittdäter, 54356 Kinder und 1942 Ascendenten Erbdiener. Daneben erhielten noch 8017 Ehefrauen, 17437 Kinder und 218 Ascendenten als Angehörige von Verletzten, die in Krankenhäusern untergebracht waren, die gesetzlichen Unterhaltungen gezahlt oder angewiesen, so daß im Jahre 1895 zusammen 388184 Personen der Wohlthaten der Unfallversicherung theilhaftig geworden sind. Ueber die Invaliditäts- und Altersversicherung ist folgendes zu berichten: Vom 1. Januar 1891 bis Ende 1895 wurden im Ganzen 425477 Renten, und zwar 156027 Invaliden- und 269450 Altersrenten anerkannt. Davon entfielen auf die 31 Versicherungsanstalten 144770 Invaliden- und 267582 Altersrenten, auf die 9 Kasseneinrichtungen 11257 Invaliden- und 4868 Altersrenten. Im Jahre 1895 bezogen rund 217600 Personen Altersrente und 130900 Personen Invalidenrente, also rund 348500 Personen überhaupt Rente. Da sich unter diesen rund 800 Personen befinden, deren Altersrente im Laufe des Jahres in Invalidenrente umgewandelt wurde und diese Personen deshalb vorstehend doppelt gezählt sind, so stellt sich die wirkliche Zahl der Rentenempfänger des Jahres 1895 auf rund 347700 Personen, an welche insgesamt 42,1 Millionen Mark, und zwar an Altersrenten rund 26,6 Millionen Mark, an Invalidenrenten 15,5 Millionen Mark gezahlt sind. Die von den Versicherungsanstalten seit dem 1. Januar 1891 festgesetzten Renten repräsentiren überschlägig ein Deckungskapital von rund 203,2 Millionen Mark und mit Einschluß der an den Reservefonds abzuführenden Beträge in Höhe von rund 40,6 Millionen Mark ein Kapital von rund 243,8 Millionen Mark. Dem steht nach Abzug der gesammten Verwaltungskosten eine Einmalige aus Beiträgen gegenüber von rund 85,2 Millionen Mark i. J. 1891, 84 Millionen i. J. 1892, 85,2 Millionen i. J. 1893, 87,8 Millionen i. J. 1894, und 89,8 Millionen i. J. 1895, zusammen von 432 Millionen Mark. Es verbleibt demgemäß ohne Berücksichtigung der Zinsen, zur Deckung der Beitragsrückstellungen und der infolge der längeren Dauer der Beitragsleistung allmählich höher werdenden Invalidenrenten ein Kapital von rund 188,2 Millionen Mark.

Die Ausschüßberatungen im Reichstage über die wichtigsten Vorlagen sind sämtlich auf einem Punkte angelangt, welcher ein negatives Ergebnis befürchten läßt. In der Justiznovelle ist ein Beschluß gefaßt worden, welcher nach der ausdrücklichen Erklärung des Staatssekretärs im Reichsjustizamt deren Zustandekommen ernstlich gefährdet; das Börsengesetz hat in der ersten Lesung so tief einschneidende Veränderungen, und zwar nicht bloß auf dem Gebiete der Produktenbörse, insbesondere des Terminhandels mit Getreide, sondern auch betreffs der Fondsbörse erfahren, daß auf ein Zustandekommen in dieser Gestalt nicht zu rechnen ist. Der Beschluß des Ausschusses über das Bürgerliche Gesetzbuch, durch welchen ohne weiteres auch alle politischen Vereine Korporationsrechte erlangen dürfen, ist für die verarmten Regierungen zweifellos unannehmbar und seine Aufrechterhaltung mit dem Schreiten des ganzen Bürgerlichen Gesetzbuchs gleichbedeutend. Ueber diese Wirkung ihres Antrages müssen die Herren Dr. Bachem und Offenbach sich klar gewesen sein, und es bleibt daher nur die Wahl zwischen der Annahme, daß sie damit nur ein demokratisches Mäntelchen für die Verhinderung der Einheit des Bürgerlichen Rechts haben erschaffen wollen, und der, daß der Beschluß dem Centrum ein neues Handelsobjekt für Konzeptionen an anderen Stellen liefern soll. In dem Börsenaußschusse scheinen gleichfalls tatsächliche Erwägungen dieser Art bei den Beschläüssen mitgewirkt zu haben. Um die einschneidenden Beschränkungen der Produktenbörse, namentlich das Verbot des Terminhandels mit Getreide, durchzusetzen, scheint ein Reihe anderer Verschärfungen der Vorlage, namentlich betreffs der Effektenbörse, als Transaktionsobjekte aufgenommen zu sein. Diese Latit hat aber ihre sehr bedenklichen Seiten. Die Erfahrung lehrt, daß es sehr schwer ist, namentlich wenn, wie bei der Frage der Ordnung der Börse, Leidenschaft mit im Spiele ist, von einem einmal eingenommenen extremen Standpunkte wieder abzukommen. Die Befürchtung ist daher nicht ohne Grund, daß durch die Belastung der Vorlage mit ungangbaren Bestimmungen für die Effektenbörse das auf dem Gebiete der Produktenbörse andererseits Erreichbare in Frage gestellt wird. Gerade wer eine vorhandene Mißstände beseitigende Reform der Börse für notwendig erachtet, muß daher dringend wünschen, daß über den weiteren Verhandlungen der Börsenkommission ein günstiger Stern walte als bisher. Hier, wie betreffs der vorbezeichneten anderen wichtigen Vorlagen, darf man daher auf die fernere Entwicklung gespannt sein. In Berlin wurde in der Nacht zum 28. v. M. der

Portier des Kaffeehauses „Grand Hotel“ am Alexanderplatz von einem Fremden erschossen, dem der Zutritt verweigert worden war. Der Thäter soll verhaftet sein.

Bei den abermaligen Neuwahlen zum Wiener Gemeinderathe zunächst in der dritten Klasse der Gemeindegewähler hat die Antisemitenpartei wiederum glänzend gefiegt; sämtliche 46 Mandate sind ihr gleich im ersten Wahlgange zugefallen. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde der Antrag Hofmann auf Streichung des Stotepostens für ein slovenisches Gymnasium in Gili mit 141 gegen 108 Stimmen abgelehnt. Im ungarischen wie im österreichischen Parlamente fanden Velleidlungsbegungen anlässlich des Ablebens des Erzherzogs Albrecht Saluator statt.

In der Angelegenheit der eventuellen Auslieferung des Dr. Fritz Friedmann seitens Frankreichs an Deutschland ist noch nichts entschieden. Von manchen Seiten hört man jetzt sogar Zweifel äußern, ob die Auslieferung auch erfolgen werde, jedenfalls scheint sich diese Frage in die Länge zu ziehen. Die Nachricht, daß in den von den Behörden in Bordeaux beschlagnahmten Papieren Dr. Friedmanns sensationelle Mittheilungen speziell in Sachen der anonymen Schmähbrieft an Berliner Hofe enthalten seien, wird von Bordeaux aus mit dem Bemerkten demontirt, daß diese dem deutschen Consul übergebenen Papiere jedes irgendwie sensationellen Inhalts entbehren.

Petersburg, 29. Februar. In Hofkreisen wird die gnädige Aufnahme des Generals Werder am kaiserlichen Hofe, welcher im allerhöchsten Auftrage bei dem ersten Empfange dem Kaiser und der Kaiserin zwei der neuesten Photographien Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. mit einem begleitenden Handschreiben überreichte, sehr besprochen.

Die Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegsfähende Macht ist vom amerikanischen Senat mit 64 gegen 6 Stimmen ausgesprochen worden. Sollte die Unionregierung diesen Beschluß billigen, so würde der Aufstand auf Cuba durch eine solche ihm günstige Stellungnahme der Union selbstverständlich eine mächtige Stärkung erfahren. In Spanien selber werden nächstens inmitten der cubanischen Nothe Neuwahlen zu den Cortes stattfinden, am 12. resp. 26. April; das betreffende Dekret wurde von der Königin Regentin bereits unterzeichnet.

### Vaterländisches.

Wilsdruff, 2. März. Eine für alle Militärpflichtige sehr wichtige Entscheidung ist kürzlich in Berlin in der Ministerialinanz abgegeben worden. Bisher ist fast allgemein angenommen, daß die Ersatzkommissionen nur vorläufige Entscheidungen über Anträge auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen bürgerlicher Verhältnisse zu treffen hätten und die endgültige Entscheidung der Oberersatzkommissionen zustehe. Diese Ansicht ist jetzt von zuständiger Seite verworfen. Das Gesetz sagt: „Die Ersatzkommissionen arbeiten der Oberersatzkommission vor. Sie verfügt die nach dem Gesetze zulässigen Zurückstellungen der Militärpflichtigen. Im Uebrigen unterliegen ihre Beschlüsse der Revision und endgültigen Entscheidung der Oberersatzkommission.“ Aus diesen Worten ist jetzt im Gegensatz zu der bisher allgemein üblichen Auffassung an maßgebender Stelle gefolgert, daß die von den Ersatzkommissionen verfügten Zurückstellungen Militärpflichtiger von den vorgesetzten Behörden nicht ohne Weiteres umgeflohen werden können und daß auch der Militärvorsetzende, da ihm ein Recht des Einspruches gegen Zurückstellung von Militärpflichtigen nicht vom Gesetze beigelegt sei, zur Geltendmachung solcher Einspruches nicht befugt sei. Weiter wird aber auch die von der sogenannten dritten Instanz — b. h. dem Generalcommando des Armeekorps und dem Oberpräsidium — wiederholt ausgesprochene Aufhebung von Beschlüssen der Oberersatzkommissionen in Bezug auf Zurückstellung von Militärpflichtigen als gesetzlich unzulässig bezeichnet und betont, daß den Entscheidungen der Ersatzbehörden in jeder Instanz der Charakter gerichtlicher Urtheile beizubehalten, die nur im gesetzlich geordneten Verfahren aus bestimmten Gründen, nicht aber einfach von der vorgesetzten Behörde wegen nachträglich veränderter Verhältnisse aufgehoben oder abgeändert werden könnten. Die Absicht des Gesetzes, die Militärpflichtigen und ihre Angehörigen vor rechtlicher und wirtschaftlicher Unsicherheit zu schützen, könne nur durch Festhaltung an diesen Grundsätzen erreicht werden; eine Entscheidung, die nur als gerecht und billig freudig begrüßt werden kann.

Die Feier des 50jährigen Militärdenkmaljubiläums Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg am 8. März beginnt früh mit einer Morgenmusik im Palais Prinzenborsstraße in Dresden. Hierauf erfolgt der Empfang von Beurlaubten der Ersatzkommissionen, bestehend aus Vertretern der Armeekorps und solchen Offizieren u. s. w., welche in besonderen dienstlichen Beziehungen zu Sr. königl. Hoheit stehen bez. gestanden haben. Mittags 1 Uhr wird Parole auf dem Theaterplatz abgehalten, an welcher auch die Offiziere des Inaktivitäts- und des Beurlaubtenstandes teilnehmen können. Abends 7/8 Uhr findet Tafel im königlichen Residenschlosse statt. Den Festtag schließt eine Abende 7/9 Uhr beginnende Vereinigung auf der Terrasse. Zu dieser Vereinigung hat auch Sr. Majestät der König sein Erscheinen zugesagt.

Dresden, 29. Februar. Vom Landtage. Heute erschien der Bericht der Finanzdeputation bezüglich des Baues eines neuen Ständehauses. In demselben wird die Bedürfnisfrage für dasselbe eingehend begründet und auch die gegenwärtigen Meinungen auf ihren Inhalt geprüft. Die Deputation ist darauf gekommen, die Mittel für den Bau im jetzigen Etat durch Bewilligung einer ersten Rate bereit zu stellen. Das Interesse der Ständebereitsammlung an ihrem künftigen Heim ist ein so selbstverständliches und hervorragendes, daß die Einsetzung einer besonderen Ständehausdeputation im vorliegenden Falle gerechtfertigt erscheint und auch zu Bedenken wegen etwaiger Konsequenzen keine Veranlassung geben kann. Mit dem Beginn des nächsten Landtages würde das Mandat der Zwischendeputation erlöschen. Mit der geforderten Bausumme von 4,065,356 Mark wird auch unter dem Vorbehalt aller notwendigen Abänderungen und Ergänzungen bei definitiver Festlegung der Baupläne auszukommen sein. Aus allen diesen Erwägungen beantragt die Deputation: Die Kammer wolle beschließen: 1. In den zwischen dem Ministerium des königlichen Hauses und dem königlichen Finanzministerium getroffenen Vereinbarungen, sowie zu dem geplanten auf 4,065,356 Mark veranschlagten Neubau eines Ständehauses die Zustimmung zu erklären; 2. als Zwischendeputation im Sinne von § 114 der Verfassung eine aus Mitgliedern beider Kammern bestehende Ständehausdeputation einzusetzen, welche in Gemeinschaft mit

der königlichen Staatsregierung unter Zugrundelegung der gegenwärtig vorgelegten Pläne die definitiven Baupläne festzusetzen und über den Zeitpunkt des Beginnes des Baues unter dem Gesichtspunkte zu befinden hat, daß durch Häufung gleichzeitig in der Ausführung begriffener Staatsbauten in Dresden nicht eine wesentliche Steigerung der Herstellungskosten herbeigeführt werde; 3. zur Erfüllung der zwischen dem Ministerium des königlichen Hauses und dem königlichen Finanzministerium getroffenen Vereinbarungen, sowie als erste Baurate zusammen 3,000,000 Mark zu bewilligen; 4. ihrerseits eine Anzahl von sechs Mitgliedern in die Zwischendeputation (vergl. Antrag 2) zu entsenden, und 5. die Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen und denselben die Bestimmung der Zahl der von ihr in die Zwischendeputation zu entsendenden Mitglieder zu überlassen.

In dem Civilprozeß gegen die Aufsichtsratsmitglieder der verkrachten Pinaer Bank wurde erstmalig vor der vierten Civilkammer des königl. Landgerichts zu Dresden unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Oberjustizrath Dr. Schill verhandelt. Die klagbar gewordenen Gläubiger der Bank waren von dem Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Helm vertreten, während für die Beklagten Vogel, Dr. Prasser, Jzle, Dr. Siegfried, Dietrich, Wartner und Spalteholz ebenfalls je ein Rechtsanwalt thätig war. Nach dem von Dr. Helm verlesenen Klageantrag wird die Verurteilung der Beklagten zu einer Summe von 900,000 Mark und bezw. weiteren 100,000 Mk., welche speziell Wartner und Spalteholz betreffen, verlangt. Die Beklagten beantragen Abweisung der Klage und Verurteilung der Kläger zur Tragung der Prozeßkosten. Bisher ist nur ein kleiner Theil der sehr umfangreichen Klageschrift zum Vortrag gelangt. Ob in dem nächsten Verhandlungstermin der noch restierende Theil der Klageschrift ganz zum Vortrag gelangen kann, ist sehr fraglich. Noch viel umfangreicher wie die Klageschrift sind die Verteidigungsschriftsätze der Beklagten. Die letztere die Höhe der Klageforderung bestreiten, wird höchstwahrscheinlich darüber ein sehr zutreffender Beweis erhoben werden müssen. Interessant ist es, zu erfahren, wie viel etwa die Kosten des Prozesses erster Instanz betragen dürften. Es kommt hierbei für die Beklagten eine Summe von ca. 28,000, seitens der Kläger ca. 4000 Mark in Betracht und die Gerichtskosten belaufen sich auf ca. 20,000 Mark, vorausgesetzt, daß Beweis erhoben und die Sache durch Urtheil entschieden wird. Diese sämtlichen Kosten erster Instanz = 50,000 Mk. hat die unterliegende Partei zu tragen. In zweiter Instanz (Berufung — Oberlandesgericht) und dritter Instanz (Revision — Reichsgericht) sind die Kosten noch höher.

Eine als stille Wohlthäterin bekannte Dame in Weichen fragte dieser Tage ein kleines hungerndes und frierendes Mädchen, welches in ihre Wohnung betteln kam, nach dem Namen und der Wohnung ihrer Eltern und ging dann bald darauf in das angegebene Haus, um sich nach den Verhältnissen der Leute näher zu erkundigen. Wie erstaunte sie aber, als sie in eine recht hübsch ausgestattete Wohnung kam, in welcher eben mehrere Frauen zu einem Kaffeetrinken bei Kuchen und Zwieback u. s. w. versammelt waren. Nachdem sie sich durch Begrüßung der Hausfrau vergewissert hatte, daß sie am rechten Orte sei, begann sie nun eine Moralpredigt zu halten, welche damit endete, daß sie der Frau zornig erregt die Worte in's Gesicht schleuderte: „Schämen Sie sich, Ihre Kinder betteln zu schicken, damit Sie und Ihre wahrscheinlich Jöhnen würdigen Freundinnen Kuchen und Kaffee genießen können! Pfui!“ Anstatt des erwarteten Jorresausbruchs aus Seiten der Angezweifelten erfolgte aber das schallende Gelächter der ganzen Gesellschaft, und man machte endlich der Predigerin klar, daß die „zurechtgesetzte“ Gastgeberin gar keine Kinder hat, und daß sie die Gattin eines Fabrikbeamten ist, der sein gutes Auskommen hat. — Des Rathfels Lösung war natürlich nur die, daß das Bettelmädchen vollständig falsche Angaben gemacht hatte, welche nun die „Wohlthäterin“ in eine so furchtbar peinliche Lage versetzten.

In Schreß bei Krogis warf eine Ferkelsau des Gastwirths und Wirthschaftsbesizers Richter die statliche Zahl von zweiundzwanzig Ferkeln, welche bis jetzt noch alle munter und am Leben sind.

Hainwalde bei Jttau, 27. Februar. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich gestern Abend in unserem Orte. In dem Wohnzimmer der hier anässigen Einwohnernin Dr. J. explodirte plötzlich die Petroleumlampe, das brennende Petroleum spritzte auf die am Tische sitzende 78 Jahre alte Frau und legte deren Kleider in Brand. Im Nu stand die unglückliche Greisin in hellen Flammen. Unglückschicksal war nicht gleich Hilfe zur Hand, und als die auf das entsetzte Hilferufen der beteiligten Nachbarn zur Rettung kamen, hatte die Unglückliche so bedeutende Brandwunden davongetragen, daß sie bald darauf unter entsetzlichen Qualen ihren Geist aufgab.

Ein jugendlicher Lebensretter ist der achtjährige Sohn des Gutsbesizers Frede in Derrathen (Schl. Schwelb.) der am Mittwoch die vierjährige Tochter des Gastwirths Rabner aus einem Teiche, in den sie durch die Eisbede eingebrochen war, glücklich vom Tode des Ertrinkens rettete. — Von einem muthigen Knaben berichtet man auch aus Auerbach. Derselbe hielt am Mittwoch ein mit dem Schlitzen durchgehendes Pferd auf der Sorar Straße in demselben Augenblicke auf, wo es gegen ein Geschirr angekratzt wäre.

In Lechnitz bei Döbeln ist der vierzig Meter hohe Schornstein der Glaser'schen Papierfabrik von der Pionierabteilung gesprengt worden. Die berechnete Richtungslinie des Falles wurde so genau innegehalten, daß ein dicht neben der Esse stehender Dampffessel keinerlei Schaden genommen hat. Die Esse stürzte in sich selbst zusammen. An anderer Stelle des Fabrikgrundstücks wird in Kurzem ein neuer größerer, erheblichen Leistungen entsprechender Schornstein errichtet.

### An die Eltern unserer Konfirmanden!

Lieber Vetter!  
Du fragst in deinem letzten Briefe bei mir an, was dein Otto nun werden lassen sollst. Diese Frage ist eine sehr wichtige, das gebe ich zu; denn ihre Folgen reichen ja auf ein ganzes langes Menschenleben hinaus. Auch das werde ich dir gern zu, daß es namentlich jetzt, wo doch alle Berufsstände überfüllt sind, besonders schwer ist, die rechte Wahl zu treffen. Aber das muß mich wundern, daß du mich gerade um Rat fragst, da du doch weißt, daß ich sehr oft meinen Kopf für mich habe und meine Ansichten in gewissen Punkten von den Ansichten der großen Menge sehr abweichend. Kannst du dir vorstellen, daß du doch ein Könnchen Waderheit in

meiner  
stimmen  
verleiden  
wäre  
gesche  
demei  
des  
Wahne  
und d  
byntlic  
Es wic  
wenn ei  
wird.  
immer  
Diese  
ständig  
giltiger  
mir.  
J  
firmand  
Augen  
müßte  
ber  
ist der  
troffen  
braucht  
er will  
„Sei ur  
An Got  
nicht so  
E  
rußend,  
fahren,  
Broadwa  
So  
Krahl,  
senden,  
Droschke  
segnet  
aufgeho  
blasen h  
De  
nahbaren  
getreten,  
entschlo  
geben,  
seiner ei  
Am  
Regen ri  
Rebelsch  
Me  
mit der  
De  
kam bi  
Lhr.  
„J  
hinverle  
S  
der Nub  
Zimmer.  
er wiebe  
zu beob  
„S  
liebe Sch  
grünbele  
Grille ne  
gemäß zu  
Tar  
ängstlich  
„J  
um Mier  
genedmer  
Lächelle  
Sie von  
als roma  
„S  
aufgele  
finden G  
Hlen?“  
Die  
Pammelte  
Francis  
„N  
Palmer,  
dessen m  
Korrespor  
Wichtigke  
nicht.“  
„J  
im Kauf  
damit Mi  
schon fest  
ibr die  
W  
solle, de  
„N  
fort rollt  
„G

meiner Rede. Vor allem zwingt dein Kind zu keinem bestimmten Berufe. Es mögen die Aussichten darin noch so verlockend sein: ein guter Herr und Meister, rascheres Fortwärtsschreiten und größerer Verdienst, als wo anders, eine angesehene Stellung. Zunächst prüfe die Anlagen und Neigungen deines Kindes. Was nützt alles Schwärmen von eurer wie des Knaben Seite für einen Beruf jetzt, wenn ihr später die Berechnung machen müßt, daß er nicht vorwärts kommt, und der Knabe selbst, mag er noch so fleißig sein, immer bewußt merkt, seine Kräfte reichen nicht aus für diesen Beruf! Es wird ein Stämper, ein unglücklicher Mensch. Ähnlich ist's, wenn ein Kind gegen seinen Willen zu einem Berufe gezwungen wird. Es arbeitet ohne Lust und Liebe, ist mit seinen Gedanken immer wo anders. Wie kann da etwas rechtens daraus werden? Diese Unlust setzt sich später, auch wenn der Knabe einen selbstständigen Beruf ergriffen hat, noch fort. Es ist ein gleichgültiger, trüger, unzuverlässiger, ein — halber Mann zeitlebens nur. Ihr dürft aber auch nicht zu nachgiebig sein! Der Konfirmationsbesuch ist noch ein Kind und sieht alles nur mit kindlichen Augen an, sieht nur die angenehmen Seiten des Berufs. Da müßt ihr einmal ein ausführliches Bild von dem betreffenden Berufe mit all seinen Licht- und Schattenseiten entwerfen, das ist der Eltern heilige Pflicht. So allein kann das Rechte getroffen werden, ohne daß man sich einmal Vorwürfe zu machen braucht. Mag aber dein Otto einen Beruf ergreifen, welchen er will, zuletzt wird er doch immer auf das Eine hinauskommen: Sei und bleibe ein recht braver Mensch und bedenke stets: An Gottes Segen ist Alles gelegen! Gelt, Vetter, ich habe nicht so unrecht?

## In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine langsam nach Hause fahrende Nachtdroschke anrufend, ließ er sich nach dem nächsten Telegraphen-Bureau fahren, um hier ein Telegramm an Mr. William Stokes, Broadway 120 in New-York, aufzugeben. Soll das transatlantische Kabel und einmal einen Lichtstrahl, gleichsam einen elektrischen Blitz von drüben herüber senden, murmelt der brave Postknecht, wieder vergnügt in die Droschke steigend, um sich nach Hause fahren zu lassen, „gesegnet sei das menschliche Gehirn, welches die Entfernung aufgehoben und den Ocean zwischen zwei Erdtheilen weggeblasen hat.“

Der Gedanke, daß er hinter dem Rücken der stolzen, un-nahbaren Alice vielleicht für ihr Glück, für ihre Zukunft eingetreten, erschien dem diesen Gentleman so verlockend, daß er entschlossen war, die Fäden nicht wieder aus der Hand zu geben, sondern Mr. Francis Sache von dieser Stunde an zu seiner eigenen zu machen.

Stilles Kapitel.

Der Wolf als Lamm.

Am nächsten Morgen war der Himmel unweilt, ein feiner Regen rieselte melancholisch herab und häßte alles in ein trübes Nebelthum.

Mr. Palmer sah mit Tante Ellen am Frühstückstisch, mit der Lektüre der „Times“ beschäftigt.

Der alte Herr schien schlechter Laune zu sein, er berührte kaum die Speisen und blickte nur zuweilen unruhig nach der Thür.

„Ist Alice krank?“ fragte er dann plötzlich die Zeitung hinwerfend.

„Sie klagte über Migräne und wollte noch ein wenig der Ruhe pflegen,“ versetzte Tante Ellen bekümmert.

Mr. Palmer erhob sich und durchmaß mehrere Mal das Zimmer.

„Meine Tochter ist seit kurzer Zeit verändert,“ begann er wieder, „ich bitte Sie, liebe Schwägerin, sie aufmerksam zu beobachten, ihre Korrespondenz zu überwachen.“

„Sie!“ rief die alte Dame, sich erschrocken erhebend.

„Ich verlange durchaus nichts Unehrenschaftes von Ihnen, liebe Schwägerin,“ versetzte der Kaufmann, „doch habe ich gegründete Ursache zu der Annahme, daß Alice einer unpassenden Grille nachhängt und es die höchste Zeit sein wird, sie standesgemäß zu verdrängen.“

Tante Ellen blickte ihn überrascht an und schüttelte dann ängstlich den Kopf.

„Ich verstehe nicht ganz, Sir!“

„Mr. Bennett, einer der reichsten Erben New-Yorks, hat um Alicens Hand angehalten,“ fuhr Palmer halblaut fort.

„Ah, Mr. Bennett, ich habe es mir gedacht, ein sehr angenehmer Gentleman, gefällt mir recht gut.“

„Auf Ihr Verlangen kommts weniger an, Tante Ellen!“ lächelte Palmer, „wenn er meiner Alice nur gefällt. Haben Sie von Ihrer romanhaften Grille nichts bemerkt?“

„Nicht die Spur, Mr. Palmer! — Alice ist nichts weniger als romanhaft.“

„Sie hat aber den Mr. Francis sozusagen von der Straße aufgelesen und hierher gebracht,“ rief Palmer ungeduldig, „haben Sie darin nichts Unpassendes und Romanhaftes, Tante Ellen?“

Die alte Dame erblöhte.

„Alice weiß aber ihren Willen stets durchzusetzen, Sir!“ flammelte sie, „ich widerlege mich vergebens, und da Mr. Francis allerdings sehr leidend ausah —“

„Nun, ich will Ihnen keinen Vorwurf machen, Mrs. Palmer,“ fiel der Kaufmann begütigend ein, „wiederhole ich Ihnen meine Bitte von vorhin, ein wohlthätiges Auge auf Alicens Korrespondenz zu haben, damit die Romangrille nicht zur Wichtigkeit wird und den schönsten Plan meines Lebens vernichtet.“

„Ich verspreche es, Sir!“

„Ich danke Ihnen, Tante Ellen! — Sollte Mr. Bennett im Laufe des Tages vorkommen, dann halten Sie ihn fest, damit Alice in seiner fesselnden Unterhaltung die Grillen vergißt.“

„Dane Sorge, ich werde den angenehmen Gesellschaftler schon festhalten,“ lächelte die alte Dame und Palmer reichte ihr die Hand, um sich zu empfehlen.

Als er seiner Wagen, welcher ihn nach der City bringen sollte, bestieg, bligte ein Gedanke durch sein Gehirn.

„Nach Grosvenor-Hotel!“ rief er dem Kutscher zu, und fort rollte der Wagen.

„Es ist die allerhöchste Zeit,“ murmelt der Kaufmann,

einen Brief hervorziehend, und denselben mit finstern gefalteter Stirn überlegend, „wer konnte dergleichen nur ahnen! Ich habe diesem Manne felsenfest vertraut, mein Haus ihm geöffnet, wie einen Sohn ihn gehalten, — ich hätte ihm meine Lebensrettung mit Gold bezahlen sollen! — Hinter meinem Rücken korrespondiert er mit meiner Tochter, verächtlich den Gast und beschwört sie, diesem Manne nicht über Meer zu folgen. Nicht ein einziges Mal kommt das Wörtchen Liebe darin vor und doch athmet jede Zeile eine verborgene Genuß, ein geheimnißvolles Genußverständnis. — Ja, ja, mein lieber Freund, Du ahnest nicht, daß ich auf dieses in der letzten Minute geschriebene Briefchen, welches ich nicht besorgen durfte, mit Argwohn gefahndet habe. Wenn Du nach England zurückkehrst, wirb Alice vermahnt und auf dem Wege nach New-York sein.“

Dieser Gedanke schien ihn heiterer zu stimmen und mit einem Lächeln trat er zu Mr. Bennett ins Zimmer.

Der Amerikaner, welcher beglücklich beim Frühstück saß, erhob sich überrascht.

„Lassen Sie sich nicht ähren, Sir!“ sagte Palmer, ihm die Hand drückend, „ich komme nur im Fluge bei Ihnen vor, um Sie zu bitten, meinen Damen bei diesem unfreundlichen Wetter ein wenig Gesellschaft zu leisten, da die leidigen Geschäfte mich ungewöhnlich festhalten werden.“

„Mit dem größten Vergnügen, Sir!“ versetzte Bennett erfreut, „es kann mir kein angenehmerer Dienst übertragen werden. — Wagt sich denken, daß die Abwesenheit Ihres ersten Korrespondenten sehr fühlbar für Sie sein muß.“

„Ja, ja, Mr. Francis ist eine bedeutende Kraft im Geschäft,“ nickte Palmer, „und ich würde einen Finger meiner Linken darum geben, wenn ich die volle Gewißheit seiner Mangelhaftigkeit besäße.“

„Wie?“ fragte Bennett erstaunt, „höre ich recht? Sie begen Mißtrauen gegen Ihren Lebensretter, Sir?“

Palmer ließ sich in einen Sessel nieder und erzählte die Geschichte aus dem Jockey-Club, ohne indessen auf die Art der Beleuchtung oder Beschuldigung näher einzugehen.

Bennett hörte sehr aufmerksam zu.

„Gut,“ sagte er langsam, „als der alte Herr seine Erzählung beendet, „mir steht darüber kein Urtheil zu, da ich von vornherein eine mir selber unerklärliche Abneigung gegen diesen Mann empfunden habe. Daß Mr. Francis dieselbe übrigens im vollen Maße theilt, werden Sie am vorgestrigten Abend wohl bemerkt haben, Sir!“

„Allerdings,“ nickte Palmer nachdenklich, „diese Wahrnehmung war mir äußerst peinlich.“

Der Korrespondent gab seine Abneigung in wirklich auffälliger Weise zu erkennen,“ fuhr Bennett ruhig fort, „und schien fast ängstlich erforschen zu wollen, ob ich seine indischen Freunde gekannt. Er gab sich dadurch entweder die Mühe eines schlechten Gewissens oder einer momentanen Geistesstörung, auf welche letztere ebenfalls die seltsame Geschichte von dem Goldsucher nur zu deutlich hinzuweisen schien.“

„Ganz recht, — ganz recht,“ nickte Palmer erregt, „er wird an momentaner Geistesstörung leiden. Gott sei Dank, daß Mr. Gerard ihn in Berlin zur Seite steht, sonst hätte ich mein Interesse gefährlichen Händen anvertraut. Sie meinen also auch, daß seine Vergangenheit dunkle Punkte enthalten könnte?“

„Ich meine nichts, mein werther Sie! — Gott soll mich bewahren, die Ehre eines Menschen ohne Beweise anzugehen; — wenn ich auf eine Art geistiger Siderung Ihres Korrespondenten mit allerdings ziemlich gewichtigen Gründen hingewiesen, so ist das meine subjektive Ansicht, welche ich Ihnen beileibe nicht aufdrängen möchte.“

„Ich danke Ihnen,“ versetzte Palmer, ihm die Hand drückend, „freue mich, solche Gesinnung bei Ihnen zu finden. Sie gehen also recht bald zu meinen Damen, Mr. Bennett! — Auf Wiedersehen zum Diner!“

Der Amerikaner begleitete ihn bis zur Thür und kehrte dann zu seinem Frühstück zurück, wo er sich niederließ und beglücklich eine Cigarre anzündete. Die blauen Dampfinge verfohlen, überließ er sich seinen Gedanken, welche durchaus erfreulicher Natur sein mußten, da seine unangenehmen Blige einen wahrhaft diabolisch triumphirenden Ausdruck annahmen.

„Ich werde das Spiel gewinnen, mein Herr Korrespondent!“ sprach er halblaut, „mein ist die schöne Braut, — mein sind auch die Millionen!“

Die Cigarre fortwerfend, begab er sich jetzt in sein Schlafzimmer, um sorgfältig Toilette zu machen. Es galt heute den Weg zum raschen Siege zu machen und Mr. Goratio Bennett war der Mann, alle seine Vorzüge, wo es galt, ins vortheilhafteste Licht zu stellen.

Nachdem er einen letzten Blick in den Spiegel geworfen, klingelte er, um eine Droschke bestellen zu lassen und zufrüherst nach dem Telegraphen-Bureau zu fahren, wo er ein Telegramm an die eigene Adresse niederschrieb und dasselbe einem Beamten mit einer heimlichen Weisung und einem gutem Trinkgeld zur Bestellung übergab.

Von hier ließ er sich direkt nach dem Hyde-Park vor Mr. Palmers Haus fahren.

Miß Alice war sehr überrascht, den Amerikaner schon jetzt zu sehen, während Tante Ellen ihn mit ausgesuchter Artigkeit empfing.

Bennett entschuldigte sich mit Mr. Palmers freundlicher Einladung und dem Gefühl der Vereinsamung, welches ihn, da er völlig fremd in London sei, mit unsagbarer Gewalt ergriffen und gleichsam wider Willen hergetrieben habe.

„Lassen Sie mich hier, Miß Alice!“ bat er mit einer seltsam weichen Stimme, „ich, ein naturalisierter Sohn des sonnigen Indiens, fühle mich diesem melancholischen Wetter gegenüber fast ohnmächtig; — und wenn meine Gesellschaft Ihnen zuwider sein sollte, dann wird Mrs. Palmers vielleicht doch die Gnade haben, den Einsamen unter ihre Flügel zu nehmen.“

Tante Ellen fühlte sich durch diesen Appell an ihre Barmherzigkeit sehr geschmeichelt, während Alice verwundert den Kopf schüttelte und mit einem Anflug von Schalkhaftigkeit die Frage hinwarf, woher Mr. Bennett den Schluß gezogen, daß seine Gesellschaft ihm zuwider sei, um das Geleis der Höflichkeit mit Füssen zu treten?

„O Verzeihung, Miß Palmer!“ versetzte Bennett, „ich bin nicht eitel genug, um mir vorzuspiegeln zu können, daß meine Persönlichkeit anziehend genug wäre, um sich länger als nötig mit ihr zu beschäftigen. Wir geben gesellschaftliche Talente vollständig ab, da ich mich weder durch den Zauber von Wust in Ope und Herz zu schmeicheln, noch durch sonstige ritterliche

Künste in den Vorbergrund zu drängen vermag. Von der Natur in jeder Hinsicht vernachlässigt, früh verwaist —“

„Sie thun sich selber Unrecht, Sir!“ unterbrach ihn Alice freudlicher, als sie beobachtet, „die Natur gab Ihnen ein blendendes Erzählertalent.“

Mr. Bennett verbeugte sich, melancholisch lächelnd.

„Ich bin Miß Alice sehr dankbar für diese Anerkennung eines bescheidenen Talentes und bitte, darüber unbeschränkt verfügen zu wollen.“

„Nun, ich bin sehr geneigt, Sie beim Wort zu nehmen!“ lachte Alice, „erhellen Sie uns den grauen Londoner Himmel mit indischen Sonnenstrahlen und erzählen Sie uns vor allen Dingen erst ein wenig von Ihrer Jugend. Sie sagten vorhin, daß Sie früh verwaist gewesen.“

„Mein Vater starb bereits, als ich kaum das zehnte Jahr erreicht —“

„Er war Mr. John Bennetts Bruder?“

„Ja Miß Palmer, — die Brüder hatten sich nie geliebt, weshalb mein Vater nach Madras ging, um dort ein Geschäft zu gründen.“

Mr. Goratio begann jetzt mit einer wahren Virtuosität die Schilderung seiner Jugendzeit und wußte gar bald seine Zuhörerinnen derartig zu fesseln, daß sie athemlos dem Zauber seiner Unterhaltung sich hingaben und alles darüber zu vergessen schienen.

Sie wurden deshalb durch die Meldung eines eintretenden Dieners, daß Mr. Birch und seine Schwester den Damen des Hauses ihre Aufwartung zu machen wünschten, recht un-lautst jenem Zauber entrisen.

„Ah, meine theuerste Alice! — Ah, Mr. Bennett! — Guten Morgen, guten Morgen, — lassen Sie sich umarmen, Mrs. Palmer!“

Mit diesem Wortschwall schwebte Miß Virginia ins Zimmer und hinterdrein Mr. Edgar, noch dem neuesten Mode-Journal gekleidet.

Es kostete Alice eine große Ueberwindung, in diesem Augenblicke den Befehlen der Höflichkeit nachzukommen, und selbst die gute Tante Ellen vermochte es kaum, ihrer Bestimmung über diesen unerwarteten Besuch Herrin zu werden. Doch war die Selbstbeherrschung in diesen Kreisen zur zweiten Natur geworden, und unterstützt von dem gemachten amerikanischen Gaste, gelang es bald, ins Fahrwasser einer alltäglichen Konversation zu gelangen. (Fortsetzung folgt.)

## Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Mittwoch, den 4. März, Bußtag  
Vorm. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Predigt über Joh. 6, 66—71. Nach der Predigt Feier des heil. Abendmahls. An den Kirchthüren wird eine Kollekte für die innere Mission eingesammelt werden. Nachm. 1 Uhr Gottesdienst, Predigt über Joh. 1, 29.

In heutiger Zeitung finden Sie Inserat Hamburger Kaffee von Ferd. Rahmstorf in Ottenen, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt ein Prospekt der rühmlichst bekannten Fabrik von Rud. Sack, Plogwitz. (Hauptvertreter Chr. Schubart und Hesse, Dresden) bei, enthaltend deren neue bewährte Berg-Drillmaschinen und mehrschartigen Pflüge. Seit mehr als 30 Jahren ist der Inhaber obiger Fabrik, (ursprünglich selbst Landwirth) unablässig bemüht gewesen, seine Ackerkulturgeräte zu vervollkommen. In welchem hohen Grade ihm dies gelungen, davon geben 2 Hefte mit Zeugnissen, die von den Vertretern Rud. Sacks gratis versandt werden, den deutlichsten Beweis. Jedem Landwirth, der die Anschaffung einer Drillmaschine oder eines Schälzfluges beabsichtigt oder sonst sich für diese Geräthe interessiert, kann nur angethan werden, sich von Chr. Schubart und Hesse, Dresden den Katalog für 1896 sowie obige Zeugnishefte kommen zu lassen.

## Marktbericht.

Weizen, 29. Februar. Ferkel 1 Stück Nr. 8—14  
Butter 1 Kilo 2,— bis 2,20 M.

Dresden, 28. Februar. (Getreidepreise.) An der Börse per 1000 Kilogramm Weizen weiß neu 155—160 M., ds. braun 153—159 M., Roggen, neu 126—130 M., Gerste 135 bis 145 M., Hafer 125—133 M. — Auf dem Markte: Kartoffeln per Centner 2 M. — Pf. bis 2 M. 20 Pf. Butter per Kilo 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 40 Pf. Heu per 50 Kilo 2 M. 70 Pf. bis 2 M. 90 Pf. Stroh per Schock 24 M. — Pf. bis 25 M. — Pf.

## Hamburger Kaffee,

Fabrikat köstlich und schön schmeckend, verendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli, von 9 Pfund an zollfrei.  
Ferd. Rahmstorf, Ottenen bei Hamburg.

## Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstpflombiren mit schmelzschmerzstillender Zahntut. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pf. in der  
Apothek zu Wilsdruff.

## Todes-Anzeige.

Heute Mittag  $\frac{1}{2}$  1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 70. Lebensjahr meine liebe, treusorgende Grossmutter, Frau

## Johanne Adam.

Dies zeigt nur hierdurch an

Wilsdruff, den 2. März 1896.

## Martha Adam.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Nachm.  $\frac{1}{2}$  3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

# Geschäfts-Verlegung.

Einem sehr geehrten Publikum von Stadt und Land, namentlich meiner verehrten Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Bahnhofstraße Nr. 111

**Bahnhofstraße Nr. 2, vis à vis der Reichspost**

verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich dasselbe auch in mein neues Lokal übertragen zu wollen. Gleichzeitig gebe ich hierdurch bekannt, daß die neuesten

## Frühjahrs- und Sommerstoffe

in größter Auswahl eingetroffen sind und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um geneigteste Berücksichtigung.

Wilsdruff.

Hochachtungsvoll

**Albert Regelin,**  
Schneidermeister.

## Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß sein

### Frühjahrs-Cursus

Donnerstag, den 5. März Abends 8 Uhr im Saale des **Hotel weisser Adler** seinen Anfang nimmt. Wertige Interessenten bitte ich, sich zu obengenanntem Tage freundlichst einzufinden.

Hochachtungsvoll

**Ed. Koch,** Musikus und Tanzlehrer.

Wir beabsichtigen unsern

### großen zweistöckigen Speicher

zu industriellen oder anderen Zwecken sofort zu verpachten. Besonders geeignet zur Möbelfabrikation.

Wilsdruff.

**Peuckert & Kühn.**

## Tanz- und Anstands-Unterricht im Hotel zum goldenen Löwen.

Den hochgeehrten Familien von Wilsdruff und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß mein nächster Cursus für

### Tanz- und Umgangsformen

Sonntag, den 8. März, Nachmittags 4 Uhr seinen Anfang nimmt und bitte geehrte Damen und Herren, welche daran Antheil nehmen wollen, sich dorthin gefl. einzustellen. Einer zahlreichen Beteiligung entgegensehend, zeichnet

mit größter Hochachtung  
**Richard Kerschmar,**  
Tanzlehrer aus Reichen.

**Lack, Firniß, Leim und Maurerpinsel,**

à Etzl von 8 Pfg. bis 1 Mark,

**Schwarze Rosshaarborstbesen**

von 1 bis 3 Mark,

**Handfeger und Glasbürsten**

von 30 Pfg. bis 1 Mark,

**Wurzelkardätschen à Etzl. 5 Pfg.**

**Echte Borstenkardätschen**

von 1,50 bis 3 Mark,

**Striegeln à Etzl. 50 Pfg.,**

**Peitschen à 65 Pfg. bis 3 Mark**

empfehlen billigst

**Hugo Busch,**  
Zellackerstraße Nr. 15.

**Alle Sorten Gemüse-Sämereien**

empfehlen in frischer, keimfähiger Waare

**Aug. Zimmermann,**  
Handelsjardinier.

### Achtung!

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Gastwirthen, sowie Privatwirthschaften bei Bedarf als **Köchin.**

Um gütige Berücksichtigung bittet hochachtungsvoll  
**Linna Steiger,** Neumarkt 170.

## Lampert's Pflaster

Marke beste Wund-, Heil-, Zug- und Magen-Salbe, benimmt sofort Hitze u. Schmerz, zieht gelinde alle Geschwülste, — hebt sicher jede Geschwulst — verhärtet wildes Fleisch, geschützt heilt gründlich alte Weinschäden, Knochenfract., Haut-Ausschlag, Salzfuss, böse Brust, — um Finger und erfrorene Glieder, ist unerlässlich bei Hühneraugen, Frostbällen, Entzündungen, Flechten-, Rücken- u. Magen-schmerz, Seitenstechen, Brustweh, Hegen-schuss, Verstauchung, Reissen und Sticht. Schachtel 2 und 50 Pf. in den Apotheken zu **Wilsdruff, Siebenlehn und Charandt.**

### Gesucht

wird als Stütze der Hausfrau ein fleißiges zuverlässiges Mädchen, welches mit der Landwirtschaft vertraut ist. Das Nähere zu erfragen bei **B. Klemm,** Wilsdruff Dreßnerstraße.

Ein kleiner, schwarzer, kurzhaariger Hund, ohne Halsband, ist entlaufen. Der Wieder-bringer erhält Belohnung. **Bornemann** in Wilsdruff.

Eine Stube ist zu vermieten bei

**O. Halfter,**  
Birkenhain.

NB. Auch stehen bei selbigen 2 Häuser zu verkaufen. sofort gesucht bei

## Sechtverein.

Mittwoch Abend  
in Schramms Restauration.

● **Confirmanden-Wäsche** ●

als Chemisets, Kragen, Cravatten, Shlipse, Manschetten, Handschuhe empfiehlt geehrten Bewohnern von Stadt und Land und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung hochachtungsvoll

**Theodor Andersen,**  
Dreßnerstraße.

## Ringäpfel,

à Pfd. 50 Pfg.

**Schnittäpfel à Pfd. 40 Pfg.**

**Gebäck, Pflaumen à Pfd. 20 und 30 Pfg.**

**Preissel- u. Heidelbeeren, Pflaumenmus**

empfehlen billigst

**Hugo Busch.**

Grosse Auswahl

● **in Familien-** ●

Waagen empfiehlt billigst

**Otto Starke,** Wilsdruff Markt.

## Confirmanden-Anzüge

ingrosser Auswahl, gutpassend von 14 bis 22 Mk.

**Herren-Anzüge** von 15 bis 35 Mk.

**Jünglings-Anzüge** von 8 bis 20 Mk.

**Knaben-Anzüge** von 3 bis 9 Mk.

**Größtes Lager fester Arbeitshosen,**

einzelner Stoff, Jaquets, Hosen, Westen,

Hemden, Blousen, Jacken.

Lager dauerhafter Herren-, Burschen- und

Knabenstiefel sehr billig empfiehlt

das **Herrengarderobe-Geschäft**

**Oskar Blattner,**

Dreßnerstraße Nr. 89.

**Zwei Schmiedegesellen**

**O. Pucher,** Taubenheim.

Neu! Neu!

### O meine Füße,

so klagt Mancher und weiß sich nicht zu helfen. Man nehme daher zu seiner Fußbekleidung das un-  
übertroffene

### Ideal-Corinleder,

selbiges ist wasserbicht, fest und bricht nie. Jeder Kranke und empfindliche Fuß hat in solchen Schuhe-  
waaren weichen und bequemen Gang, und hat es  
den Vorzug größter Haltbarkeit. Es empfiehlt sich  
zur Anfertigung aller Sorten Stiefel u. Schuhe  
nach Maß

Achtungsvoll

**Adolf Zippel,**

Schuhmacher, Dreßnerstr. 192.

## Liedertafel.

Freitag, den 6. März

### Stiftungsfest

bestehend in Gesangskonzert  
und Ball.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

## Freiw. Feuerwehr.

Heute Abend

### Bierabend

in der Conhalle in Civil, Monatsversammlung fällt aus  
Das Commando

## Casino Grumbach

Sonntag, den 8. März.

Es ladet freundlichst ein

D. V.

Für die uns bei unserem Einzuge be-  
wiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir  
auch an dieser Stelle allen lieben Freunden,  
Nachbarn und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Wilsdruff.

**Albert Regelin**  
und Frau.

## Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten, treu-  
fertigen Vaters, Groß- und Schwieger-  
vater, des Herrn

**Wirtschaftsanszügler**

**Friedrich Ernst Teichmann,**

bringt es uns, allen lieben Verwandten, Nachbarn  
und Freunden für den herrlichen Blumenschmuck  
und das ehrliche Grabgeleit unseren tiefgefühltesten  
Dank zu sagen.

Herlichen Dank Herrn Pastor Ficker von  
Wilsdruff für seine trostreichen Worte im Hause  
und am Grabe, Herrn Cantor Kranz für die ers-  
hebenden Gesänge, Herrn Pastor Dr. Wahl für  
den trostreichen Besuch am Krankenlager des theuren  
Entschlafenen. Gleichen Dank Herrn Doktor  
Fiedler für die Aufopferung, das theure Leben zu  
erhalten.

Dir, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe  
sanft“ in deine stille Gruft nach.

Grumbach, Rainsberg, Marbach, Wilsdruff.

Die trauernden Hinterlassenen.



# RUD. SACK, LEIPZIG-PLAGWITZ

## Special-Fabrik für Drillmaschinen und Pflüge.



← Gesamt-Production: 41500 Drill- und Säemaschinen, 450000 Pflüge etc. →

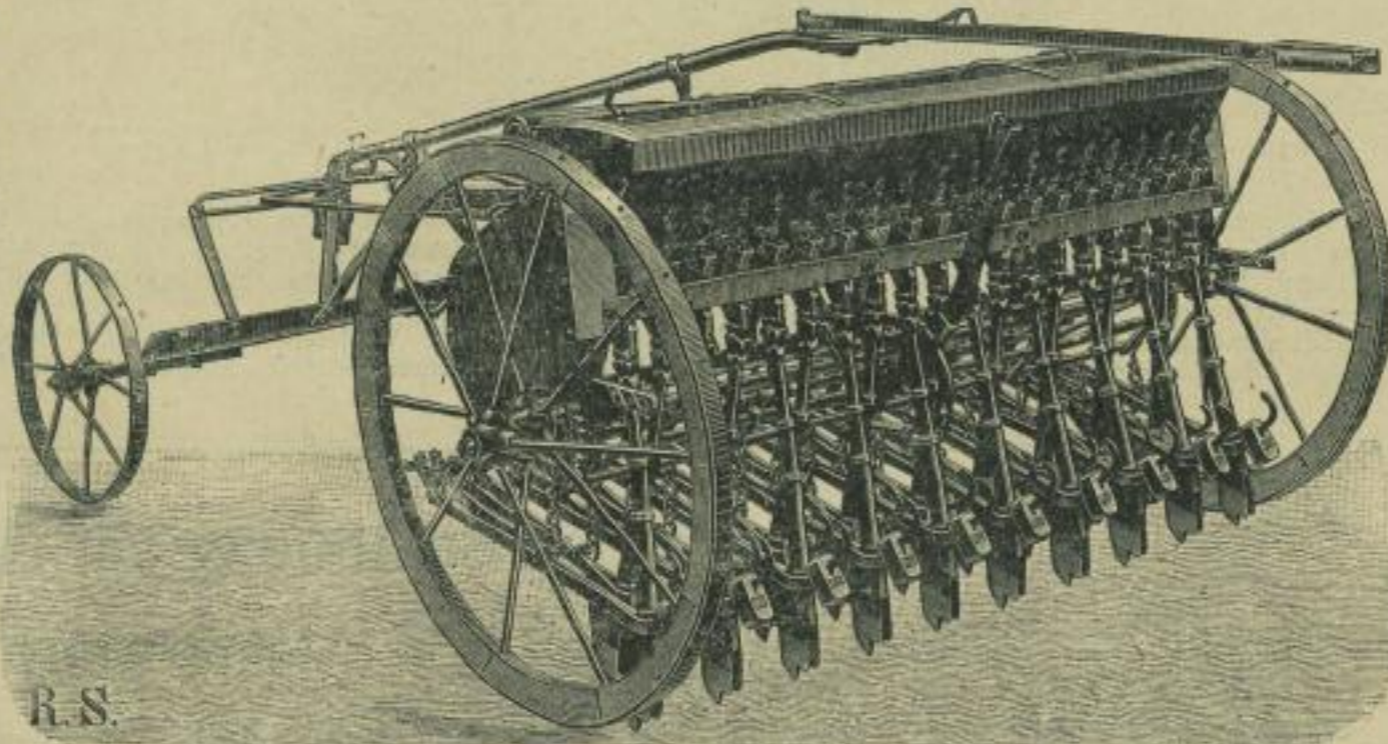
## Neue Drillmaschinen für Bergland und Ebene, mit feststehendem Saatkasten und einfacher Stell- und Entleerungsvorrichtung.

A. Drillmaschine Classe III, mit Säescheiben unter dem Saatkasten und Stellung durch patentirte Stufenscheiben und Gelenkkette.

Der Saatkasten ist feststehend, kann aber nach Lösen zweier Blattschrauben c, Abb. 4 behufs Entleerung umgekippt werden.

Die Stellungen der Maschine, bergauf und bergab oder am Hange sind ohne Einfluss auf die Aussaat ebenso wie Rucke oder Stöße, verursacht durch scholligen Boden, Wasserfurchen oder sonstige Hindernisse.

An den über 2 m breiten Drillmaschinen ist der Saatkasten noch in der Mitte durch eine am Gründel festgeschraubte Schiene gestützt. Dieselbe ist, um den Kasten umkippen zu können, ähnlich den Stützen an einem Kutschwagen-Verdeck, mit einem Gelenke versehen, welches für gewöhnlich durch eine Feder straff gehalten wird; behufs Umkippens ist daher diese Feder an dem dazu vorhandenen Griff anzuhaken und die Stütze einzuknicken.



R.S.

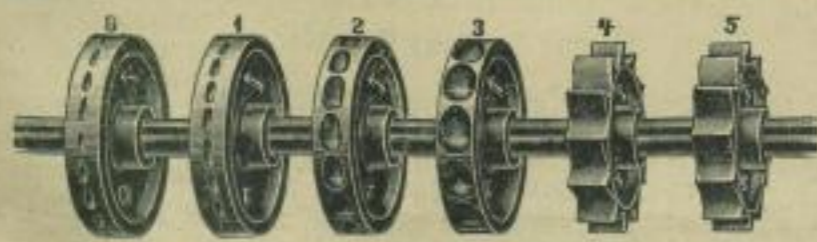
1. Drillmaschine Classe III mit 19 Rollen auf 2 m = 76 1/2 Zoll rhl. = 84 1/4 Zoll sächs. Spurweite. Tägliche Leistung 4 1/2 - 5 Aa = 18-20 preuss. Morgen. Gewicht 482 kg. Für 2 mittlere Pferde.

a Knopf zum Einhängen der Transporteichele, wenn dieselbe bei der Arbeit als Hemmelchisel benutzt werden soll.

Als Zubehör werden jeder Drillmaschine Classe III 2 volle Satz Säescheiben (wenn nicht anders bestimmt No. 2 und 3) und von No. 4 soviel beigegeben, als zur Rübensaat gebraucht werden und zwar zu 3 m 9 Stück, zu 2 1/2 m 8, zu 2 1/4 m 7, zu 2 m 6, zu 1 3/4 m 5, zu 1 1/2 m 4, zu 1 1/4 m 3.

In den Bohrungen der Säescheiben sind Keile (Nasen) befestigt, mit welchen sie in die entsprechende Längsnute der Säewelle eingreifen. Seitlich sind die Scheiben nur durch die Gehäuse-Wandungen bzw. Schlitze im Boden des Saatkastens geführt. Behufs Wechsels der Säescheiben wird daher die Säewelle lediglich herausgezogen, während die Scheiben in ihren Gehäusen liegen bleiben. Die Säewelle muss eingefettet und nach beendeter Saat herausgezogen werden.

Ueber jeder Säescheibe befindet sich im Boden des Saatkastens ein Absperrschieber, welcher durch einen hinter dem Saatkasten hervorstehenden Griff leicht geöffnet oder geschlossen werden kann, je nachdem aus der betreffenden Reihe gesät werden soll oder nicht. Vor dem Transporte sind alle Schieber zu schliessen.



2. Die verschiedenen Säescheiben zu Drillmaschinen Classe III.



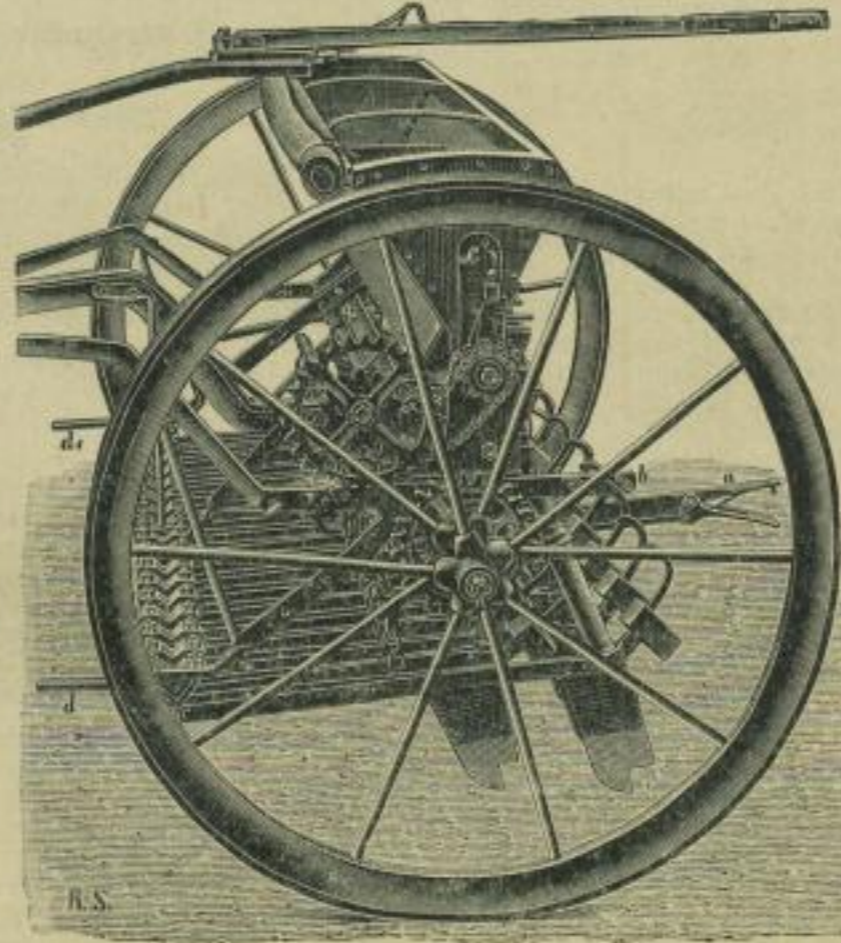
3. Dreistufige Stufenscheiben und Gelenkkette zur Regelung der Aussaatmenge für die Drillmaschine Classe III.

Die Aussaat und Vertheilung des Samens erfolgt durch Säescheiben (Abb. 2), welche mit einer unter dem Saatkasten gelagerten Welle mit Nuten und mit ihrem oberen Rande in die in den flachen Boden des Saatkastens eingelassenen Gehäuse eingreifen. Am Umfange der Säescheiben sind Hohlungen, welche sich beim Passiren des Saatkastens mit Samen füllen und letzteren, nachdem durch federnde Abstreicher eine gleichmässige Füllung aller Zellen hergestellt ist, in die Auffangtrichter, bzw. die Samenleitungsrohre abgeben. Die Säescheiben säen somit den Inhalt des Saatkastens fast bis auf das letzte Korn aus.

Die Säescheiben werden in 6 Sorten hergestellt, welche in folgender Weise verwendet werden:

- No. 0 für feinste Sämerei, wie Mohn, Kleesaat, Möhrensamen u. s. w.,
- 1 für Luzerne, Kleesaat, Klee- und Grassamen-Gemenge, Zwiebel- und Möhrensamen, Raps, Rüben, Dotter, Kümmel, Cichorien u. s. w.,
- 2 für trocknen Weizen, Roggen, Gerste, Buchweizen, Hirse, Anis, Coriander, Lein- und Hanfsamen u. s. w.,
- 3 für gequellten Weizen, Gerste, Hafer, Lupinen u. s. w.,
- 4 für Erbsen, kleine Bohnen, Mais, Rübenkerne, Esparsette, grosskörnigen oder langspitzigen Hafer, Dinkel oder Spelz u. s. w., und
- 5 für grosse Bohnen.

Die Nummern finden sich an den Seitenflächen der Säescheiben eingegossen, nebst einem die Drehungsrichtung bezeichnenden Pfeile.



R.S.

4. Seitenansicht der Drillmaschine Classe III (Schaare und Getriebe sind ausgehoben, bezw. ausgerückt, und der Schutzschirm abgenommen). a Druckhebel. b Träger für Radabkrätzer. c Blattschrauben. d Träger für Kleesäcapparat.

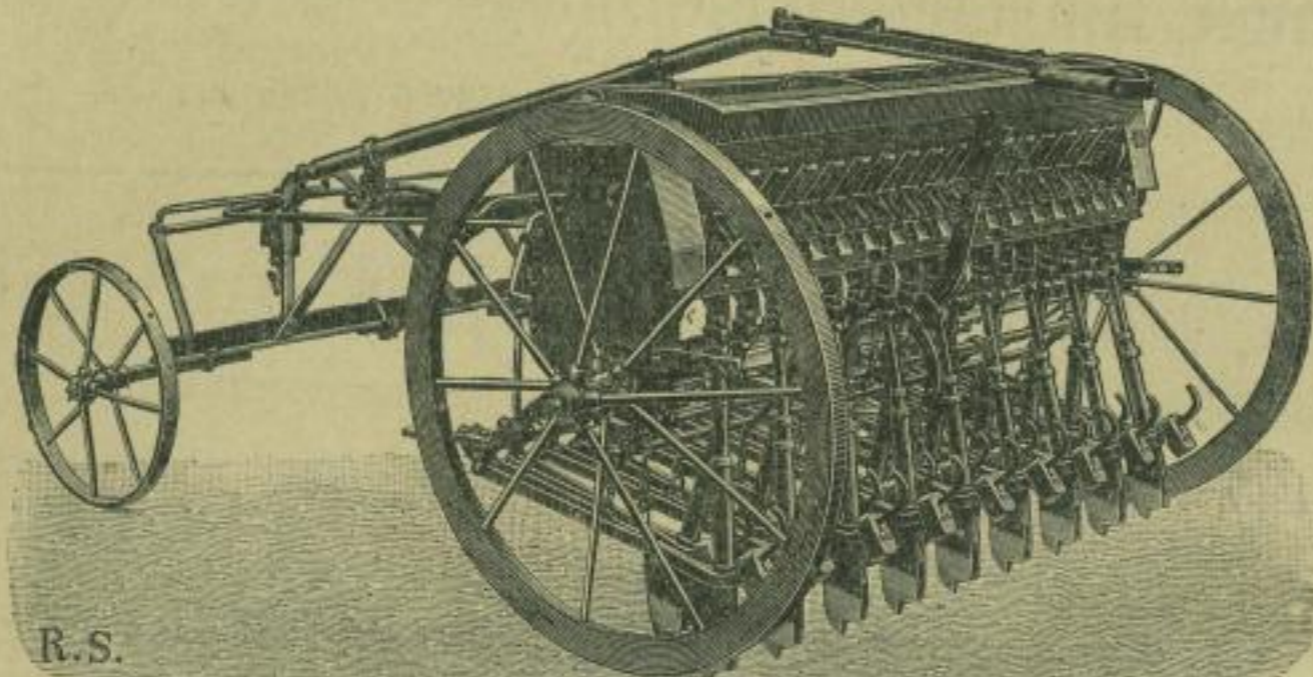
Die Hinterseite der Säescheiben ist durch die hohen Auffangtrichter gedeckt, damit nicht etwa Körner (wie z. B. Erbsen) abspringen können. Nichtsdestoweniger kann der hinter der Maschine gehende Begleiter derselben die Füllung der Zellen immer genau beobachten.

Die Aussaatmenge wird bedingt durch die Umdrehungsgeschwindigkeit der Säewelle, welche man, ohne auch nur eine einzige Mutter oder Schraube lösen zu müssen, mit Leichtigkeit durch Verlegen der Gelenkkette auf den beiden dreistufigen Zahnscheiben (patentirt) verändern kann (Abb. 3).

Die Stufenscheiben (von Stahlguss) haben 8, 9 und 10, bezw. 11, 12 und 13 Zähne und können beide sowohl auf die Säewelle, als auch auf das Vorgelege aufgesteckt werden, sodass eine sechs-fache Abstufung der Umdrehungsgeschwindigkeit der Säewelle erzielt werden kann. Die Stufenscheibe auf dem Vorgelege wird von dem daneben befindlichen Antriebs-Zahnrad durch zwei in dasselbe eingienietete Stifte, welche in entsprechende Löcher der Stufenscheibe eingreifen, mitgenommen, während die andere auf der Säewelle mittelst Feder und Nute befestigt ist. Durch die Form der letzteren ist ein falsches Aufstecken unmöglich gemacht.

Die Stufenscheiben (von Stahlguss) haben 8, 9 und 10, bezw. 11, 12 und 13 Zähne und können beide sowohl auf die Säewelle, als auch auf das Vorgelege aufgesteckt werden, sodass eine sechs-fache Abstufung der Umdrehungsgeschwindigkeit der Säewelle erzielt werden kann. Die Stufenscheibe auf dem Vorgelege wird von dem daneben befindlichen Antriebs-Zahnrad durch zwei in dasselbe eingienietete Stifte, welche in entsprechende Löcher der Stufenscheibe eingreifen, mitgenommen, während die andere auf der Säewelle mittelst Feder und Nute befestigt ist. Durch die Form der letzteren ist ein falsches Aufstecken unmöglich gemacht.

## B. Drillmaschine Classe IV, mit Schubrädern und Stellung



5. Drillmaschine Classe IV mit 17 Reihen auf  $1\frac{1}{4}$  m = 67 Zoll rhl. =  $74\frac{1}{4}$  Zoll süchs. Spurweite. Tägliche Leistung 4-4 $\frac{1}{2}$  Aa = 16-18 preuss. Morgen. Gewicht 449 kg. Für 2 leichte Pferde.

Die Aussaat und Vertheilung des Samens erfolgt durch Schubräder (Abb. 8), deren Arbeitsbreite durch eine an der rechten Seite der Maschine angebrachte Stellvorrichtung, bestehend aus Handrad (Abb. 7 b), Gewindebuchse, Gegenmutter mit Handgriff (c), Zeigerring (d) und in Millimeter eingetheilter Scala (e) aus Messingblech, je nach dem Saatgut und der gewünschten Aus-

saatmenge eingestellt wird, sodass man ohne Wechsel der Schubräder und ohne Gefahr der Beschädigung des Saatgutes alle Samenarten, von den kleinsten Sämereien bis zu grossen Pferdebohnen, mit der Maschine aussäen kann.

Die Handhabung ist ohne Weiteres verständlich. Nachdem man den Handgriff c an der rechten Seite der Maschine in die Höhe

gedrückt hat, wird die gewünschte Stellung der Gegenmutter mit dem Handgriff c abgelesen. Auch bei mit der Arbeitsbreite der Maschine genommen werden, wenn des fregehobenen Schubrädern (A) Die auf der linken Seite des Verschlussringes in der Vorfedernden Böden (g) den Saatkastens angebracht sind, welche in der Drehung nicht theilnehmen, erhalten die Vertiefungen der Säeschützen durch Absperren der Säehäuser und Kastenwände aus dem Saatkasten vorhandenen Drillreihen Transport sind alle Die Säewelle des linken Fahrrades eines Vorgeleges,



## Auszug aus der Sammlung von Zeugnissen über SACK

(Die vollständige Sammlung vom Herbst 1895)

Antwortlich Ihres Briefes vom gestrigen Tage Ihnen die ergebenste Mittheilung, dass ich mit der Rud. Sack'schen Bergdrillmaschine Cl. III zufrieden bin und dieselbe allen Anforderungen entspricht. Die Maschine säet regelmässig, auch ist die Stellung leicht zu handhaben, und kann ich dieselbe jedem nur empfehlen.

Prabschütz b/Dresden, den 27. October 1895.

Hochachtungsvoll  
Franz Kürbis.

Theile Ihnen mit, dass ich mit der Sack'schen Patent-Bergdrillmaschine Cl. III ganz zufrieden bin, da dieselbe allen Anforderungen entspricht, die man an eine gute Drillmaschine stellt. Dieselbe liefert in jedem Gelände eine gute gleichmässige Saat, und ist bei einfacher, solider Bauart jede Reparatur ausgeschlossen.

Zschieben b/Dresden, den 28. October 1895.

Achtungsvoll  
Jul. Dolch, Gutsbesitzer.

Nachdem ich mit der von Ihnen bezogenen Rud. Sack'schen neuen Bergdrillmaschine Classe III gesät habe, kann ich nicht umhin, Ihnen mitzuthellen, dass ich mit derselben ausserordentlich zufrieden bin, denn die Aussaat war trotz der sehr stark bergigen Felder eine ganz gleichmässige, und ist die Maschine sehr leicht zu handhaben. Sehr bequem ist auch die Saatkastenentleerung und die Verstellung des Saatquantums. Trotz der steilen Berge haben meine zwei mittleren Pferde mit der  $1\frac{1}{4}$  m breiten Maschine ganz wenig zu ziehen gehabt. Ich glaube, dass Sie aus hiesiger Gegend bald Nachbestellungen erhalten, denn meinen Herren Collegen, die die Maschine sahen, hat sie sehr gefallen, und giebt es nach meinem Dafürhalten auch keine bessere Drillmaschine, als diese neue Sack'sche Bergdrillmaschine. Es grüsst Sie bestens

Tannenberg b/Geyer, den 30. October 1895.

Karl August Walther, Gutsbesitzer.

Nachdem wir nun die ganze Herbstsaat gedrillt haben, können wir Ihnen bezeugen, dass wir mit der gelieferten Drillmaschine mit Säescheiben Classe III vollständig zufrieden sind. Neben den bekannten Vorzügen der alten Construction ist das Wichtigste die bedeutende Vereinfachung des Säewerks. Wir haben sämmtlichen Roggen und Weizen mit denselben Säescheiben gedrillt, ohne jemals ein Triebrad zu wechseln. Die Verstellung von einer Aussaatstärke zur andern ist mit einem Handgriff bewerkstelligt, sodass wir jede Beetfurche oder Rücken stärker oder schwächer gesät haben. Ein Unterschied bergauf oder bergab oder am Hang ist nicht zu sehen. Sehr einfach ist auch die Entleerung, welche von keinem anderen System übertroffen wird. Nach Umkippen des Kastens kann man das Getreide mit der Hand bis auf das letzte Korn entfernen, ein Umstand, der gerade bei uns, wo mehrere die Maschine benutzen, sehr zu statten kommt. Auch die Abstellung der einzelnen Reihen ist be-

sonders leicht und sicher. Mit dem Wunsche, dass die Maschinen eine weitere Verbreitung finden mögen, zeichnen

Seidewitz b/Leisnig, den 1. November 1895.

Hochachtungsvoll  
H. und E. Paul Häussler.

Auf Ihre gefällige Anfrage, betreffs Leistung und Gang der mir am 7. October gesandten Drillmaschine Classe III, so spreche ich hierdurch meine grösste Zufriedenheit aus, besonders die leichte Lenkvorrichtung, überhaupt die ganze Construction befände ich in jeder Weise für ausserordentlich practisch. Ich werde die genannte Maschine stets bestens empfehlen, da sie die im Orte vertretenen, aus anderen Firmen bezogenen, bei Weitem übertrifft.

Cröbern b/Gaschwitz, den 27. October 1895.

Hochachtungsvoll  
Richard Krempler, Gutsbesitzer.

Der bei Ihnen am letzten Maschinenmarkte in Breslau gekaufte Original-Drill Sack, 2 m, 21 Reihen, Cl. III, hat sich in der Praxis in jeder Beziehung so vortrefflich bewährt, dass ich meine Zufriedenheit gern hiermit zu erkennen gebe.

Kl.-Krutschchen, Post Prausnitz, den 26. October 1895.

Hochachtungsvoll ergebenst  
Schy Schlesinger.

Auf Ihr geehrtes Ansuchen vom 26. d. M. theile ich Ihnen ergebenst mit, dass die von Ihnen am diesjährigen Maschinenmarkt gekaufte neue Sack'sche Drillmaschine, Classe III, sich sehr gut bewährt hat. Die vielfachen Veränderungen und Verbesserungen an der Maschine machen dieses System entschieden zu dem besten von allen bisher gebauten Sack'schen Drillmaschinen. Ich bin mit der Maschine ausserordentlich zufrieden, ganz besonders mit der grossen Vereinfachung durch Wegfall der vielen Stellräder, und durch die practische Vorrichtung beim Reinigen der Maschine.

Schmiegröde b/Trachenberg i/Schl., den 31. October 1895.

Die Fürstl. v. Hatzfeldt-Trachenberg'sche Domainen-Verwaltung.  
v. Unwerth.

Nachdem die von Rud. Sack neu bezogene Drillmaschine Classe III hier zur Herbstbestellung auf der Höhe sowohl, wie auch in der Moorcultur verwendet worden ist, kann ich Ihnen eröffnen, dass dieselbe in vollstem Masse den an sie gestellten Anforderungen genügt, und ihr zuerkannt werden muss, dass sie die Vorzüge und Verbesserungen der neuesten Zeit aufzuweisen hat.

Die Maschine wurde insonderheit auf bergigem Terrain probirt und ist überall, wo diese Maschine gesät, ein gleichmässiger Saatenstand zu verzeichnen.

Die Construction solide; obgleich fast Gang ein sehr leichtes pferde im Monat September ist erst nach der Frühling betrachten, was man ausgeführt, so hauptsächlich ohne ein Fahrrad abzugeben in Verbindung gebracht. Ungemein ist die Saathäufigkeit her bestimmen kann gereinigt und von dem Es scheint demnach

Schönnow, den

Ich bezeuge Ihnen Herbst von Ihnen bezogene  $1\frac{1}{2}$  m breit, 15 reihig vor anderen Systemen und schöne, gleichmässige Verhältnissen vorthell Jedermann aufs Wärm

Impenbach, Post

In Beantwortung mit, dass ich mit der Classe IV sehr zufrieden selbige eine im höchsten für einen Laien recht Pferde ziehen die M Leichtigkeit, sodass forderungen entspricht

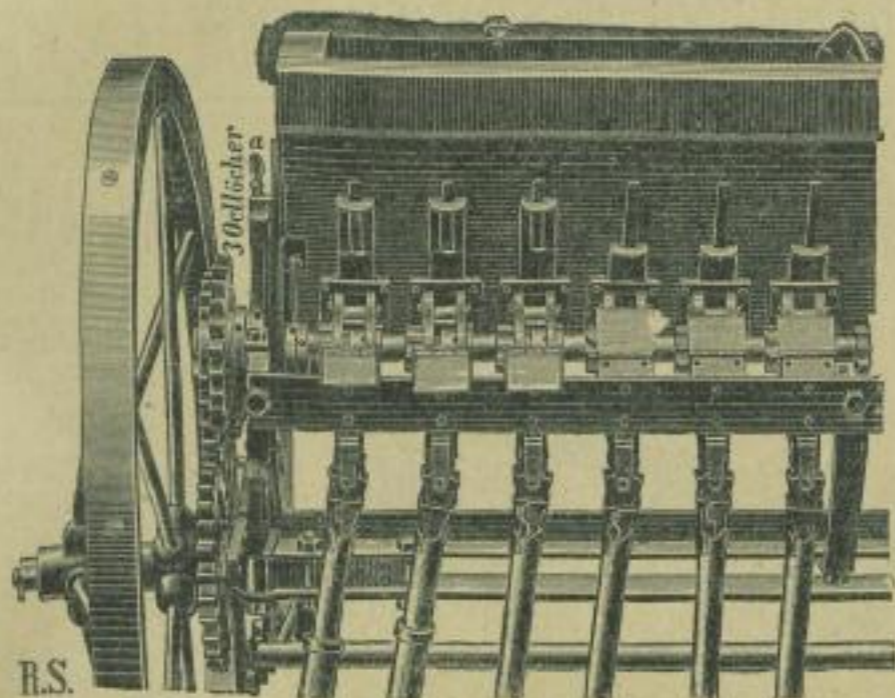
Kohlwesa, den

Auf Ihre geehrte Classe IV bestätige ich in Bezug auf Leichtz Aussaat. Ich glaube Drillmaschinen über dasselbe als das Ide gilt dies nur von We anderes Saatgut als B dafür interessiren, so Saatfelder eingeladen achtung ganz ergebn

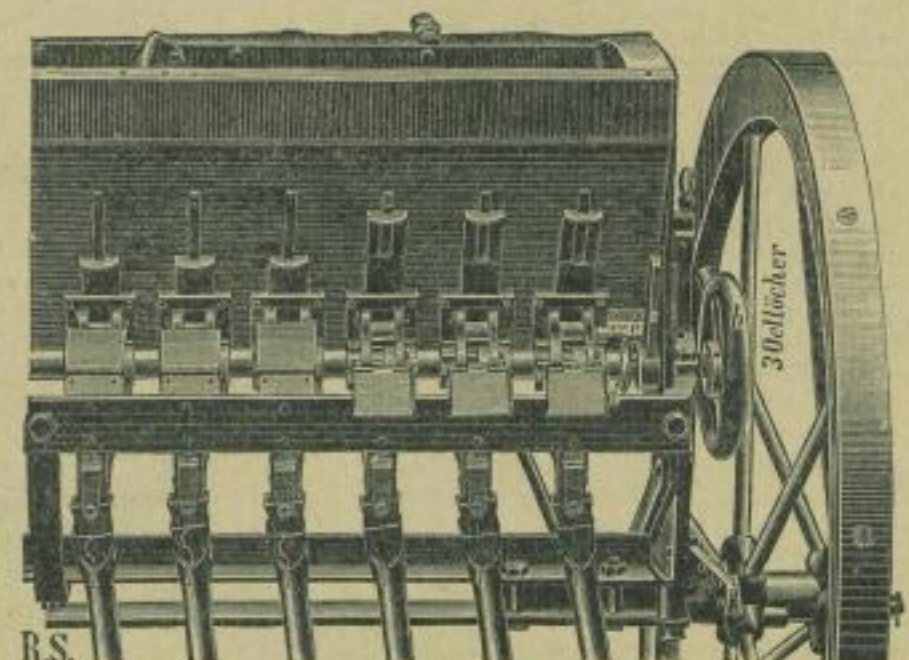
Zockau, den 20-

... Aussaatmengen ohne Wechsel der Schubräder und Getriebe.

... drehung des Handrades ... durch Wiederanziehen ... festgehalten wird. ... ein Engerstellen der ... Absperrschieber vorge- ... probandurch Umdrehung ... in Gang gesetzt wird. ... Gehäuse mit ... an der Vorderwand des ... Böden ... nehmen an deren ... weiche in entsprechende ... gehalten werden. ... Schlitten zwischen Ge- ... die Zufussöffnungen ... beliebige Anzahl der ... werden. Vor dem ... auf der Nabe ... durch Vermittelung ... der Schaarhebel



6. Linke Seite des Saatkastens einer Drillmaschine Classe IV. a. Lappenschraube, welche, nebst einer gleichen auf der rechten Seite, behufs Umklippens des Saatkastens zur Entloerung gelockert werden muss.



7. Rechte Seite des Saatkastens einer Drillmaschine Classe IV. b. Handrad. c. Gegenmutter mit Handgriff. d. Zeigerring für die Scala. e. Scala.

in Eingriff mit dem Nabenrade gebracht wird und durch Mitnehmerstifte die Uebersetzungsräder No. 2/3 in Gang setzt. Das grössere Zahnrad (No. 2, 22 Zähne) auf der Buchse, in welcher das linke Ende der Säewelle verschiebbar aber nicht drehbar gelagert ist, kann unter Umständen gegen das kleinere (No. 3, 16 Zähne) auf dem Vorgelege vertauscht werden. Für besonders sperrige Samenarten (z. B. Dinkel) und sehr starke Aussaat kann auf Bestellung und unter Berechnung

ein zweites Paar Uebersetzungsräder mit stärkerer Uebersetzung (No. 4/5, 5:13) beigegeben werden. An den Auffangtrichtern, die an einer gemeinschaftlichen, am Fabrgestell befestigten Schiene gegenüber den Säugehäusen angebracht sind, sind in Charnieren drehbare Schutzkappen angebracht, die zur Verhütung des Herausschnellens von glatten, runden Samen (wie Erbsen oder Bohnen) hochgeklappt werden können.

SACK'S neue Drillmaschinen Classe III und IV.

Herbst... Interessenten auf Wunsch zu Diensten.)

... zweckmässig und ... hergestellt, ist der ... ohne Wechsel- ... endgültiges Urtheil ... sinnreichster Weise ... Kettenträger, welche ... Kettenträger, welche ... bewirkt wird. ... leicht und schnell ... zu empfehlen ist.

Hierdurch theile ich Ihnen mit, dass ich mit der Rud. Sack'schen Drillmaschine Classe IV (Schubradsystem) ganz vorzüglich zufrieden bin, meine Erwartungen sind sogar übertroffen. Ich kann jedem Landwirth dieselbe auf das Gewissenhafteste empfehlen und zeichne  
Lampersdorf, den 2. Januar 1896. Hochachtungsvoll  
Joh. Aug. Richter, Gutsbesitzer.

Hiermit bescheinige ich Ihnen gern, dass die vor Kurzem von Ihnen bezogene Rud. Sack'sche neue Bergland-Drillmaschine Classe IV meinen Wünschen vollständig entspricht.  
1) ist dieselbe namentlich auf grossen Bergen bzw. Abhängen sehr anwendbar, da die Aussaat eine vollständig gleichmässige und ohne jede Störung ist. 2) die Einfachheit, der Gang, sowie die ganze Handhabung der Maschine ist eine derartig leichte, wie es bis jetzt noch kein Exemplar der Neuzeit entsprochen hat, und kann ich diese jedem Landwirth aufs wärmste nur empfehlen.  
Fürstl. Langenau b/Katscher O.-S., den 20. October 1895.  
J. Bannert, Dampfmühlenbesitzer.

Lettow-Vorbeck.  
... ich mit der in diesem ... Drillmaschine Classe III, ... Dieselbe zeichnet sich ... leichten Gang ... ungunstigen Terrain- ... Säemaschine daher ...  
November 1895.  
Josef Aichinger.

Auf Ihr Geehrtes vom 6. huj. theile ich Ihnen sehr ergebenst mit, dass ich mit der von Ihnen bezogenen Sack'schen Drillmaschine Classe IV sehr zufrieden bin.  
Dieselbe säet auf sehr hügeligem Terrain sehr gleichmässig. Die Stellung auf die verschiedenen Saatquanten ist sehr einfach, dabei sehr practisch und Zeit ersparend, da ein Räderauswechsel nicht mehr nöthig ist. Auch das Entloeren des Saatkastens ist sehr einfach und geht so schnell vor sich, wie ich es bis jetzt bei keiner anderen Maschine gefunden habe. Ausserdem ist die Maschine sehr leicht- zügig und sehr leicht lenkbar. Jedem, welcher eine Drillmaschine anschaffen will, kann ich die erwähnte Sack'sche Classe IV nur empfehlen.  
Freigut Glöse b/Chemnitz, am 9. November 1895.  
Hochachtungsvoll ergebenst Anton Himsel, Freigutsbesitzer.

Theile Ihnen mit, dass ich mit der neuen Sack'schen Drillmaschine Classe IV sehr gut gearbeitet habe. Die Saaten stehen recht regelmässig, ob bergauf oder bergab, auch ist die Saat nicht wellig, wie bei den anderen Maschinen. Die Handhabung der Maschine ist eine sehr einfache und leichte, und ich bin mit der Maschine sehr zufrieden und kann sie nur jedem, der sich eine Maschine kaufen will, empfehlen. Besten Gruss.  
Riegendorf, O.-Schl., den 1. November 1895.  
Ihr ergebenster Adolf Hoffmann.

... theile Ihnen ergebenst ... Drillmaschine ... anbelangt, so ist ... die Stellung gerade ... practische. 2 mittlere ... lockeren Boden mit ... Maschine allen An- ...  
Hochachtung  
Ernst Mirtschink.

Als ich im vergangenen Herbst mich zum Ankauf einer Drillmaschine entschlossen hatte, war ich infolge Berathung von anderer Seite willens, keine Sack'sche zu kaufen, und bin ich auch mit manchem Zweifel an die mir von Ihnen empfohlene neueste Rud. Sack'sche Drillmaschine Classe IV herangegangen. Die Zweifel schwanden schon bei der Besichtigung der Maschine, und nachdem ich die Herbstbestellung mit derselben gemacht habe und mit dem einfachen System vertraut geworden bin, kann ich nicht anders als meine vollste Anerkennung ausdrücken. Was Einfachheit in Construction und Handhabung, leichten Zug und absolut gleichmässige Saat betrifft, muss ich besonders hervorheben und freue mich, dass ich Ihrem Rathe zur Sack'schen Maschine gefolgt bin. Obwohl die Maschine sich in jeder Hinsicht von selbst empfiehlt, werde ich bei jeder passenden Gelegenheit für Weiterempfehlung sorgen, gebe Ihnen auch anheim, von diesem Zeugniß beliebigen Gebrauch zu machen.  
Hassel b/Droyssig, den 16. December 1895.  
O. Petzold, Landwirth.

Ueber die von Ihnen Mitte/September cr. bezogene 2 1/2 m breite Sack'sche Drillmaschine mit Schubrädern Classe IV kann ich mich in jeder Beziehung belobigend aussprechen. Die Maschine hat im Herbst 250 Morgen Weizen und Roggen tadellos gesäet und zeichnet sich durch ruhigen, gleichmässigen Gang aus. Ich habe jedoch, obwohl 2 starke Pferde ausreichend wären, 3 Pferde anspannen lassen. Die Maschine kann jede Brücke passiren, im Gegensatz zu den 3m-Maschinen, welche aufgeladen werden müssen, und vor den 2 m breiten Maschinen haben diese breiteren Maschinen den nicht zu unterschätzenden Vortheil, bei wichtigster Arbeit mit Arbeitern sparen zu können, da dieselben 3 Personen auch bei einer kleineren Maschine nöthig sind.  
Ich bin bereit, diese neueste Sack'sche Construction der 2 1/2 m Drillmaschine mit Schubrädern weiterhin bestens zu empfehlen.  
Thiergarten, Kr. Neisse, den 9. Dezember 1895.  
Hochachtungsvoll  
Strauch, Königl. Ober-Amtmann.

... neue Drillmaschine ... vorzüglich arbeitet ... Gleichmässigkeit der ... etwas besseres in ... wird, ich betrachte ... Maschinen. Allerdings ... Gelegenheit hatte, ... Sollten Sie sich ... Besichtigung meiner ... vorzüglichster Hoch-  
Zeuner.

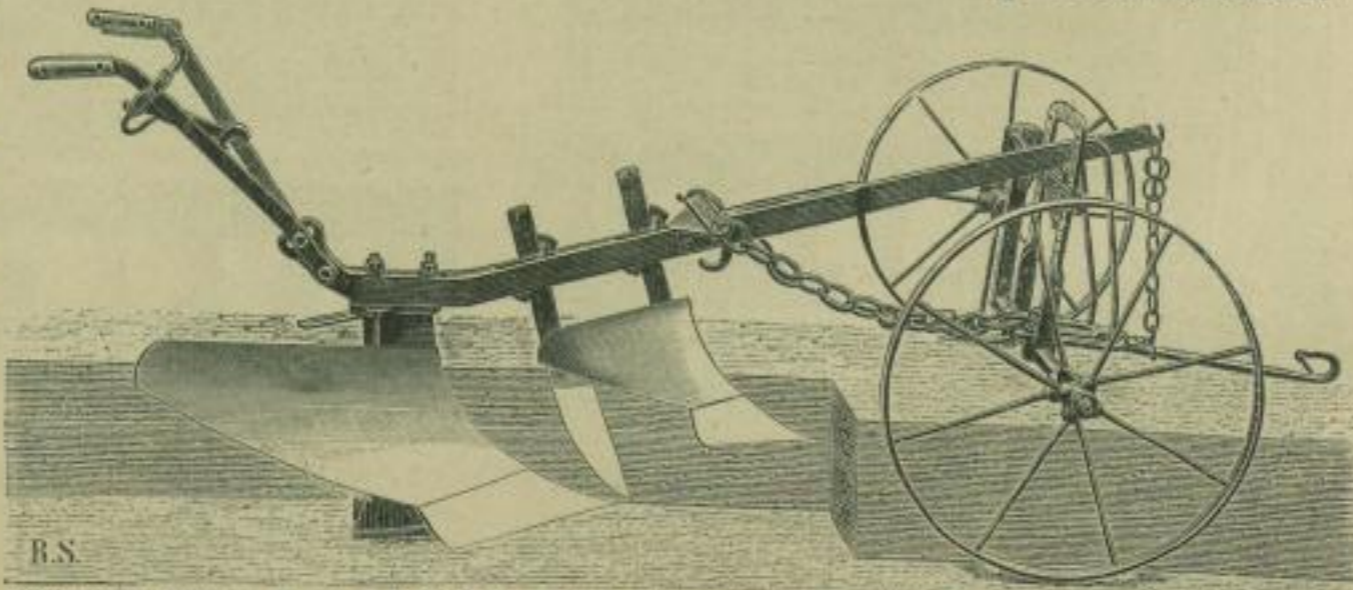
Die von Ihnen bezogene Rud. Sack'sche neue Bergland-Drillmaschine Classe IV hat alle von mir in sie gesetzten Erwartungen zur vollsten Zufriedenheit erfüllt, und ich bestätige Ihnen gern, dass selbige Maschine auf Bergen und Abhängen eine gleichmässige Saat liefert. Der Gang ist leicht, die Handhabung einfach und für den Unerfahrensten sofort verständlich, weil im Getriebe und den Wellen nichts zu wechseln ist. Störungen sind noch keine vorgekommen und ich bemerke noch, dass meine Maschine alle in meinem Orte befindlichen 10 Systeme heraussieht.  
Knispel, den 16. November 1895. Hochachtungsvoll  
Adolf Fülbier, Bauergutsbesitzer.

Die Maschine Classe IV arbeitet zu meiner grössten Zufriedenheit, und stehen die damit bestellten Saaten vorzüglich. Da die Maschine sich leicht bewegen lässt, die Stellung ohne Wechselung von Rädern sofort vorzunehmen ist, die Samenkörner nicht beschädigt werden, auch die Pflanzen in richtiger Entfernung stehen und bedeutend Samen erspart wird, so kann ich diese Maschine als die beste aller mir bekannten Drillmaschinen der Gegenwart bezeichnen.  
Dom. Zobten, den 4. October 1895.  
Hochachtungsvoll  
Gräfl. von Nostitz'sche Verwaltung.  
F. Kloss.

1896. **RUD. SACK'S** sonstige Neuheiten 1896.  
im Pflug- und Maschinenbau.

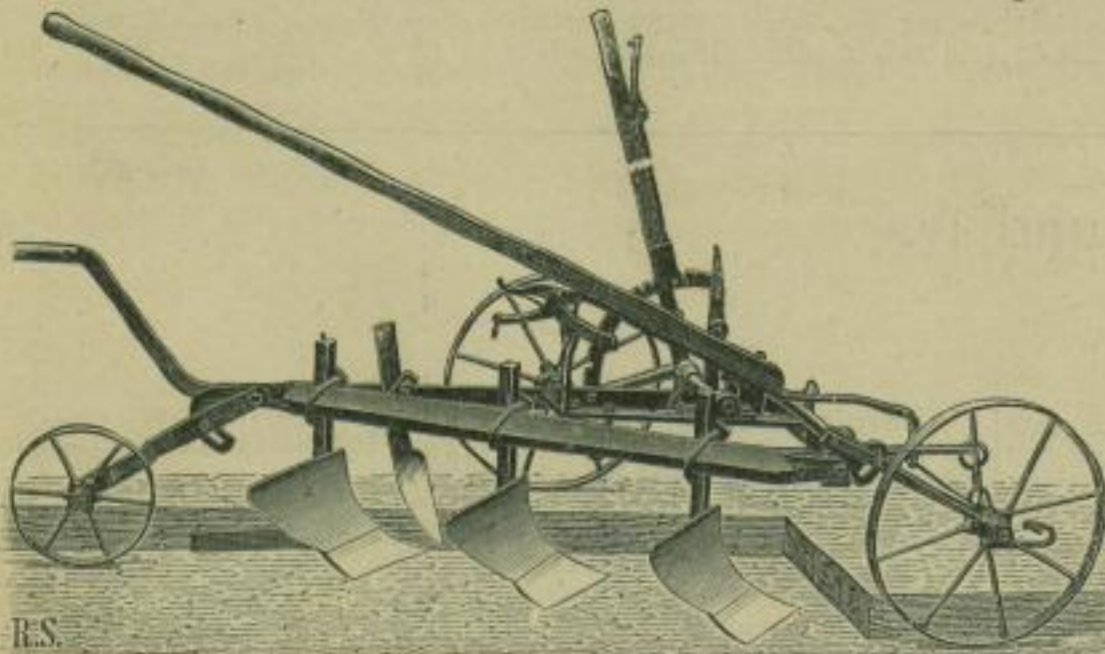
Der Belag des Unterkörpers (Streichblech) wird neuerdings aus **Panzerplattenstahl** hergestellt, welcher den Vortheil bietet, dass die daraus hergestellten Belegplatten auch bei den grössten Pflügen im vollen Stücke gehärtet werden können, ohne sich zu verziehen. Die neuen Panzerstahlplatten sind demnach über die ganze Fläche glashart, widerstehen daher der Abnutzung in hohem Grade und nehmen einen ausserordentlich feinen Schliff an, wodurch das Ankleben des Bodens vermieden und an Zugkraft gespart wird. Die Panzerstahl-Streichbleche bestehen aus einem Stücke und werden unter Umständen auch in besonders breiter und langer Form hergestellt, um auf abhängigen

**Streichbleche aus glashartem Panzerplatten-Stahl.**

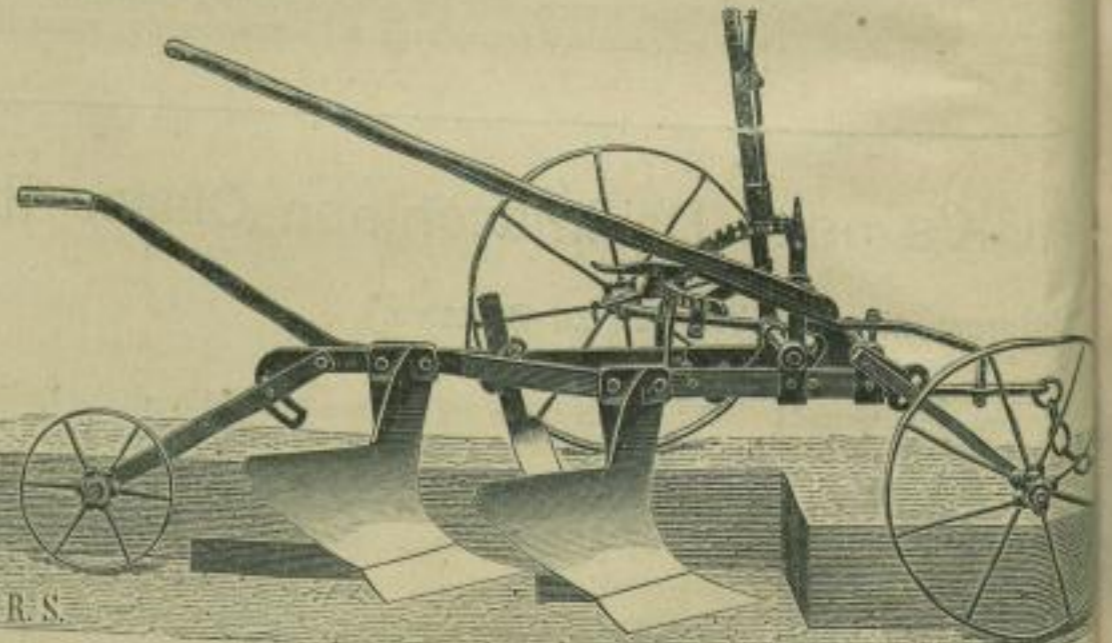


Tiefkulturpflug Marke R14SN mit Stahlgründel, hohem Stahlgusskörper, breiter Panzerplatte und S-Vorschneider.

Feldern und schwerem Boden sowie an gestreckten Pflügen, welche die Arbeit weniger energisch wegschaffen (S-Form) und bei sehr hoher Kultur überhaupt den Furchenstreifen besser umzulegen. Zurückfallen von Erde zu verhindern und einen breiten reinen Furchengraben liefern. Die breiten Panzerplatten verrichten also dieselben Dienste, wie an dem früher getheilten Streichbleche stellbare Streicheisen, nur auch ohne Weiteres auf Pflügen n. C. von der treffenden Marke und wecheln nach und nach für alle Marken sowohl an fertigen Pflügen als auch bei Reparaturen von Ersatzplatten Verwendung kommen.



Drei- und vierschaariger Schälplug Marke EH3, SH3, FH4.



Zweischaarpflug Marke ZH9N, oder Dreischaar Marke DH9.

**RUD. SACK'S**  
**Eiserne Eggen,**  
mit messerförmigen oder spitzen Stahlzinken.

**Neue Pflüge für Wein- und Hopfenbau.**

**Pflug-Vorgestelle**  
mit Schraubenspindeln f. Gründel-lager und linken Achsschenkel.

**Neue Pflugkörper - Formen**  
für alle Zwecke und Bodenarten.

**Modellblöcke**  
zum Richten der Schaare.

**Ausgiess - Vorrichtungen**  
für ausgelaufene Radnaben.

*Eine grosse Sammlung vorzüglicher Zeugnisse über Mehrscharpflüge steht auf Wunsch zu Diensten.*

**Kipp- oder Balancepflüge**  
ein- oder zweifurchig, für jeden Tiefgang.



**RUD. SACK'S**  
Neue  
**Universal-Hackmaschine**

Construction 1895  
mit hohen Rädern und Druckhebeln zum Ausrücken und zum Regeln des Tiefgangs. Arbeitsbreite bis 3 Mtr.

**Neue Hackhebel**  
von abwechselnd verschied. Längen mit rechteckigem Rahmen, Einstellung der Messer nach allen Richtungen ohne Verschiebung des Hebels.

**Drahtseil-Vordersteuer**  
zu Drillmaschinen.

**Breitsäe - Maschine**  
mit Schubrädern und Langfahr-vorrichtung.

Katalog und Zeugnisse kostenfrei zu beziehen durch die Hauptvertreter

**Chr. Schubart & Hesse**  
DRESDEN.

Erchein  
No  
das Ve  
den Giften  
Bezeichn  
hiesiger Ka  
Der  
Die  
welche die  
Spanien u  
läßt. Nach  
drückender  
Insurgenten  
vom Repre  
es liegt ab  
welcher mi  
der cuban  
sident Cleo  
selbe mind  
zwischen E  
haben, dan  
Verhältniss  
fittes nich  
würdig m  
tennungsvo  
in den sch  
des Reprä  
liche Wein  
cubanische  
Minister  
Land und  
erfolgreich  
In E  
toner Sen  
surgenten  
wirkt und  
allen Volke  
fühlt sich  
Dankes in  
unter dem  
seligen Bol  
in Madrid  
u. s. w. B  
unterstützt  
verschiedene  
und Wärd  
ersten Ent  
nicht nur  
dem ameri  
ist nicht zu  
verloren g  
renden Ed  
mühte don  
Großmacht  
Recken. D  
Cuba nöth  
haupten, b  
ist in jeder  
Theilen, es  
sehr leicht  
Zund  
inwieweit  
zuspigen  
amerikanis  
Consulat in  
Angebot m  
Die weiter  
wesentlich  
jedenfalls  
gezeigten  
beachten, d  
der spanis  
konische Ho  
teinen Die  
handlungen  
matischen  
im Cubo